

QUELLENBEITRÄGE

Tenchi Hajimari no Koto

Wie Himmel und Erde entstanden

von Alfred Bohner, Kaiserslautern

Mit der Herausgabe von Tenchi Hajimari no Koto soll dem europäischen Leserkreis zum erstenmal ein Werk zugänglich gemacht werden, das weit über seine engere Bedeutung als Quelle für die religiösen Anschauungen der Kirishitan, d. h. der Überreste jener ersten, von den Jesuiten bekehrten japanischen Christen hinaus für jeden Religionsgeschichtler von größtem Interesse sein dürfte. Bietet sich doch hier—und vielleicht zum ersten Male in solcher Klarheit—die Möglichkeit, zu verfolgen, wie eine bestimmte religiöse Überlieferung, die christliche Heilsgeschichte, von ihren Quellen wie auch dem allgemeinen Strome der Christenheit getrennt, sich im Verlaufe von knapp drei Jahrhunderten verändert; wie sie fremde Einflüsse aufnimmt und verarbeitet; wie für das mit der Zeit unverstündlich Gewordene neue und seltsame Erklärungen gefunden werden; wie die ursprüngliche Lehre gleichsam im Volkscharakter gefärbt wird und ein reizvolles Lokalkolorit annimmt; und wie nun nach knapp drei Jahrhunderten ein ganz verändertes Etwas vor uns steht, ein merkwürdiges Konglomerat, so will es uns zunächst scheinen, und doch von dem Heilsgedanken wie von einer einheitlichen Ader durchzogen; die Heilsgeschichte selbst, um ein anderes Bild zu gebrauchen, einer kostbaren Vase gleich, die durch die Erschütterungen eines Erdbebens zerbrochen und zerschlagen und mit Schutt und Trümmern vermengt ist, von der aber noch alle Stücke erhalten sind und nur auf die Hand des Meisters warten, der sie wieder zusammenfügt.

Denn nicht das ist das Erstaunliche, daß sich der Erzählung so viele fremde Elemente beigemischt haben. Wie hätte es auch anders sein sollen bei jenen auf einer abgelegenen Halbinsel Südkyûshûs lebenden Fischern und Bauern, welche die Überlieferung zu wahren hatten, während der Zeit der allerschärfsten Verfolgung vielleicht nur von Mund zu Mund, später in ungelungenen Schriftzügen, meistens Kana-Zeichen, und man braucht keine lange Japanerfahrung zu besitzen, um zu wissen, was für Mißverständnisse und Entstellungen gerade bei bloßer Benützung der Kana-Zeichen möglich, nein unvermeidlich sind. Das Erstaunliche ist vielmehr, wie treu diese einfachen Leute das ihnen anvertraute kostbare Gut der christlichen Heilsgeschichte während dieser langen Zeit unter den schwierigsten Umständen bewahrt haben, obwohl ihre Aufgabe noch dadurch schwerer gemacht war, daß ihnen nach der Trennung von den Patres die zahlreichen portugiesischen oder lateinischen Wörter und Namen von Jahr zu Jahr unverständlicher werden mußten. Wenn ich sie in der Übersetzung zunächst in ihrer entstellten Form stehen ließ und erst in den Anmerkungen erklärte, so

geschah dies, um auch von diesen Schwierigkeiten dem Leser einen Begriff zu geben. Dabei mußte ich allerdings auf die Darstellung der volksetymologischen Versuche, mit denen sich die Schreiber um die Erklärung der fremden Namen und Ausdrücke bemühten, verzichten.

Nicht zu Unrecht bezeichnet Kôya Tagita das Buch Tenchi Hajimari no Koto, in das ihm die auch heute noch sehr zurückhaltenden Kirishitan erst nach jahrelanger Fühlungnahme Einsicht und von dem sie ihm dann nachher auch eine Abschrift zu nehmen gestatteten, geradezu als die Theologie der Kirishitan. Es entspräche also in seiner Bedeutung für die Kirishitan der Bedeutung, welche das 1600 erschienene Buch "Doctrina Christam" für die japanischen Christen jener Zeit gehabt haben muß. Vergleicht man es mit dem eben genannten Buche, so sieht man, daß Kapitel 2 bis 6 der Doctrina Christam alle ausführlich in Tenchi Hajimari behandelt werden, während auf die späteren Kapitel mehr andeutungsweise und mit starken Entstellungen eingegangen ist. Es ist bezeichnend, daß man von den in den Überschriften zu Kap. 7 bis 11 der Doctr. Christ. vorkommenden lateinischen und portugiesischen Wörtern "mandamentos, mortal, theologales virtutes, cardinales virtutes, dons (Gaben) de espirito santo, bema-venturanças (=beatitudines) usw." in Tenchi Hajimari nur "santa igreja" und "sacramento" enthalten sind. ("espirito santo" kommt bereits im Kap. 6 im Credo vor.)

Dabei ist noch ein großer Unterschied zu Doctr. Christam. In T. H. ist die Theologie sozusagen in den Gang der Heilsgeschichte hineinverflochten. Man kann deutlich sehen, wie die wichtigsten "orassho" (oratio) der Reihe nach mit der Heilsgeschichte in Verbindung gebracht werden und zwar gerade an den Stellen, an denen sie in der Katechese wohl auch damals behandelt worden sein dürften. Die Spuren dieser Katechese ließen sich wohl noch weiter verfolgen, als es mir, dem Nichtfachmann, möglich war. Der Name Tenchi Hajimari no Koto trifft eigentlich nur auf den ersten der 11 Abschnitte zu, die das Buch bilden, wird aber von den Kirishitan auch auf das Ganze angewandt.

Ich habe oben das Wort Lokalkolorit gebraucht. Anders konnte ich den Reiz der Darstellung nicht bezeichnen, die nach Art des Heliand oder besser noch unserer volkstümlichen Weihnachtsspiele die Heilsgeschichte für den japanischen Hörer ausgemalt hat. Die Engel feiern das "rakusei" der Schöpfung. Luzifer wird zu Gottes "rusuban", bis dieser in kaiserlicher Prozession, "miyuki", wieder vom Himmel zum Garten Eden kommt. Deutlich werden im Gespräch die sozialen Stufen unterschieden, wie denn überhaupt die japanische Höflichkeit—aber manchmal auch die barsche Sprache von oben herunter—besonders reizvoll wirkt ("Kore wa empôsama nari." "Sayô ni sôrô ya." "Zuibun o kokoro ni makasemôsu" usw.). Eva klagt nach dem Sündenfall auf den "tatami", und als dann die Menschenkinder zu heiraten anfangen, müssen sich die Frauen natürlich die Brauen rasieren und die Zähne schwärzen. Nach der Sintflut rudern die in der Arche mit Stangen und "shakushi". Maria (mit "marui", rund, zusammengebracht und Maruya genannt) eilt auf die "engawa" hinaus und reinigt sich durch Ausspülen des Mundes, ehe sie zu Gott betet, der ihr dann vom

Himmel auf viererlei Tabletten ("go zen") frisches Essen ("go han") schickt, und als sie nachher plötzlich mitten im Sommer schneien läßt, befiehlt St. Josephus die "futon" zu bringen. Echt japanisch ist auch die Brautwerbung des Josef: wegen des „San“ (Sankt) vor seinem Namen wird er zum König gemacht und an seiner Stelle ein Zimmermann Kichie als Großvater, bezw. Vater Marias eingeführt. Der König schickt seine "karô", seine obersten Vasallen zur Brautwerbung. Aber während Kichie unterwürfigst einwilligt, lehnt Maria, weil sie ein "daigwan", ein großes Gelübde, hat, höflich, doch bestimmt ab, wird aber mit einem groben: "Nur nicht viel Worte!" in die bereitstehende Brautsänfte hineingestoßen und abtransportiert. Wie mancher ihrer Geschlechtsgenossinnen mag es einst ähnlich ergangen sein!

Das Bild der gesellschaftlichen Zustände ist umso reizvoller, als es alle Stände und Bevölkerungsschichten umfaßt. Wir sehen die Bauern auf ihren Naß- und Trockenfeldern mit den typisch japanischen Feldfrüchten, ja wir hören sie sogar ein Erntelied singen. Wir lernen in dem Herbergswirt mit seiner Frau milderzigere Vertreter ihres Standes kennen, als es Wirt und Wirtin im deutschen Weihnachtsspiel sind; schlägt doch die Wirtin sogar ihren Webstuhl und das Spinnrad ihrer Kinder zusammen um das Jesuskind und seine Mutter zu wärmen. Das Taufwasser wird zum Kindswasser, wie auch Maria die Reinigungsvorschriften der damaligen Zeit einhält. Die ganze Feudalzeit kommt herein, schon bei Gottvater und den Engeln mit verschiedenfacher Würde und Ausstattung, dann vor allem bei Herodes und seinen beiden Vasallen Pontius und Pilatus, bei den drei Königen in den tiefen "amikasa" der Rônin; bei den Samurai und den Häschern, zu denen auch der Angeber Judas gut paßt, der "hitokado no hôbi" empfängt, aber nachher vor den anderen "sein Gesicht verliert". Ein Erdbeben fehlt zwar, umso wirksamer wird der Taifun geschildert. Die mittelalterlichen Priesterdisputationen eines Saichô, eines Kûkai u. a. finden ihren Niederschlag in der Auseinandersetzung zwischen Jesus und Gakujûran, dem Schriftgelehrten. Der eine der Heiligen Drei Könige kommt aus Mexiko und erinnert so an die zweimalige Schiffsausendung nach jenem Land zu Anfang des 17. Jahrhunderts. Und so könnten wir einen Zug um den anderen hinzufügen bis zu der Geißelung Jesu mit Bambusstöcken und bis zur Kreuzabnahme, da Herodes es als in Ordnung bezeichnet, daß es beim Abschied von Mutter und Sohn ein großes Wehklagen gibt.

Vorstehende Andeutungen mögen genügen, um zu zeigen, welch reichhaltiges Material für Studien aller Art in T. H. enthalten ist. Dem Religionsgeschichtler, dem Volkskundler, dem Sprachforscher, dem Historiker: ihnen allen wird der Text so mannigfache Anregungen bieten, dass die Verarbeitung die Kräfte eines einzelnen übersteigt. Man wird mir daher verzeihen, wenn ich mich zwar bemüht habe, den Text in seinem Sinn und seiner Bedeutung weitgehendst klarzustellen, mich aber im übrigen darauf beschränkt habe, in den 250 Nummern des Anmerkungssteils die Verbindungslinien zur Heiligen Schrift, zu buddhistischer und shintoistischer Überlieferung usw., soweit ich sie als gesichert ansehen durfte, aufzuzeigen. Sie weiter zu verfolgen und zu vervollständigen, wird nunmehr Sache der Einzelforschung sein.

Was die Überlieferung des Textes anlangt, so haben Tagita bei der Veröffentlichung* drei Texte vorgelegen, die er mit SH, YK und KM bezeichnet. Die beiden ersten sind im Vergleich zum dritten sehr primitiv und stellen nach Ansicht Tagitas eine besondere Überlieferung dar. Er hat deshalb den Text von KM unter Kollation mit den beiden anderen wort- und zeichengetreu abgeschrieben und im Jahre 1931 in 150 Exemplaren vervielfältigt, wobei er sich Nachdruck und wissenschaftliche Auswertung vorbehielt. Mit umso größerem Dank erkenne ich es an, daß er mir nunmehr bereitwilligst die Erlaubnis zur Veröffentlichung in *Monumenta Nipponica* erteilt hat. Außerdem fühle ich mich Herrn Dr. Damm-Kaiserslautern, Herrn Prof. Kumagai-Heidelberg und den Herrn Patres Lutterbeck und Wiget, S. J. in Bonn für ihre Mithilfe bei der Abfassung der Arbeit zum Dank verpflichtet. Kaiserslautern, Ende Februar 1938.

* Inzwischen hat er, wie aus einem an mich gerichteten Briefe von Anfang April ds. Jrs. hervorgeht, noch vier weitere alte Überlieferungen des Textes zu Gesicht bekommen.

Wie Himmel und Erde entstanden.

Den man als Deus¹⁾ verehrt, der ist der Herr Himmels und der Erden, der Menschen und aller Dinge Vater; von 200fachem Rang und 42facher Ausrüstung, teilte er zuerst ein Licht ab, nämlich die Sonne.²⁾ Er ist der Brunnenquell des Wissens, er vermag alle Dinge. Deus, der Erhabene,³⁾ ist ein Wesen. Dieser Deus schuf aus dem Nichts⁴⁾ Himmel und Erde und alle anderen Dinge, die da sind. Darnach schuf er die 12 Himmel,⁵⁾ die heißen: Bembô⁶⁾, dieser Ort ist eine Hölle namens Inuheru;⁷⁾ Mambô,⁸⁾ so heißt diese Welt; Oribehimmel;⁹⁾ der Vierte;¹⁰⁾ der Fünfte;¹¹⁾ Happa;¹²⁾ Oroha;¹³⁾ Konsutanchi no Hora;¹⁴⁾ Koroteru;¹⁵⁾ das 10000fache Baraiso;¹⁶⁾ dieser Ort ist eine große Ebene von 100000 Quadratmeilen, nie herrscht dort auch nur ein bißchen Nacht. Das ist nämlich die Paradieswelt. Darnach schuf er Sonne, Mond und Sterne und setzte sie in den Oribehimmel. Auf der unteren Welt ließ er Bäume, Gräser und Kräuter wachsen, Vögel und Tiere wohnen und vollendete so prächtig Himmel und Erde und die untere Welt. Aber weil Gott, der Erhabene, allein war, war er außerordentlich einsam, und wie er nun dachte: „Es sollen Zehntausende von Anjo¹⁷⁾ entstehen,“, da geschah es nach seiner göttlichen Kraft. Weil er ein freier selbständiger Lebender Buddha¹⁸⁾ war, schuf er nach seinem Willen die Zehntausende von Anjo. Insgesamt waren sie von 33erlei¹⁹⁾ Erscheinung. Aus den Zehntausenden bestimmte er 7 als Herrscheranjo, als Oberhaupt der Anjo Jusuheru;²⁰⁾ der war von 100fachem Rang und 32facher Gestalt und war Gottes Vertreter in dessen Abwesenheit.²¹⁾ Wenn nun auch die Zehntausende von Anjo entstanden waren, so hatten sie doch keine Kinder

und vermehrten sich nicht. Deshalb sprach der Schöpfer : „Ich will Menschen schaffen, sie vermehren und sie den Leib der Tugend (die Frömmigkeit) bewahren lassen.“ Er stieg vom Himmel in die untere Welt²²⁾ und nahm eigenhändig ein shô²³⁾ Erde, stieg wieder zum Koroteru und rührte (die Erde) mit Wasser an, mischte Salz und Öl dazu, nicht zu viel und nicht zu wenig,²⁴⁾ und mit seiner Buddhakraft knetete er es zusammen. Am Shiguda (2.)²⁵⁾ Tag schuf er den Kopf, am Terushiya (3.)²⁶⁾ Tage die Hände. Weil er bei der Erschaffung des Leibes nichts hatte, um daraus die großen Knochen zu machen, nahm der Erhabene seine eigene linke Rippe ganz heraus und machte sie daraus ; dieser Tag war der Kuwaruta (4.)²⁷⁾ Am Kinta (5.)²⁸⁾ Tage schuf er die Hoden, am Sesuta (6.)²⁹⁾ Tage schuf er die Füße, am Sabato³⁰⁾ stattete er den Menschen auf verschiedene Weise aus, nahm den Mond und setzte ihn als Seele ein,³¹⁾ nahm die Sterne und setzte sie als die zwei Augen ein, und als der Herr Deus vom Kopfe aus noch seinen eigenen Atem hineingeblasen³²⁾ hatte, da öffneten sich die 9 Löcher³³⁾, er war wunderbar vollendet und Gott nannte ihn Adan Domêgosu,³⁴⁾ der war von 33facher Gestalt. Der Tag nach dem Domêgo³⁵⁾ ist der Tag, an dem die Zehntausende von Engeln von unten die Vollendung feierten.³⁶⁾ Ferner nahm er (seine) rechte Rippe, um die Frau zu schaffen, und schuf sie in der gleichen Anzahl von Tagen wie oben, nannte sie Ewa Domêgasu³⁷⁾ und machte (die beiden) zum Ehepaar und ließ sie im Koroteru Wohnung nehmen. Darin gebar sie als Chiyorotambô³⁸⁾ (Unterpand der 1000 Generationen) einen Knaben und ein Mädchen. Darauf sprachen Ewa und Adan beide zusammen : „Wir wollen Deus, den Erhabenen, anbeten“ und begaben sich Tag für Tag ins Baraiso. Damals wartete Jusuhu die Zeit, da Deus abwesend war, ab, verführte die Zehntausende von Anjo und sprach zu ihnen : „Da ich, Jusuhu, von dem allerselben Rang wie Deus bin, so betet fortan mich an !“ Die Engel hörten es und sprachen : „Wohlan ! Wohlan ! Wir beten dich an.“ Als nun Ewa und Adan hinzukamen und fragten : „Ist der Herr Gott nicht da ?“, da sagte Jusuhu sofort : „Der Herr ist zum Himmel hinauf und nicht hier. Da ich Gott ganz gleich bin und mich die Anjo angebetet haben, so betet auch ihr, Ewa und Adan, mich an !“ Ewa und Adan hörten es und sagten : „Wir müssen den Herrn Deus anbeten.“ Gerade da hieß es : „Gott kommt soeben wieder vom Himmel herab,“ und es kam der feierliche Aufzug.³⁹⁾ Die Anjo, welche Jusuhu nicht angebetet hatten, legten mit Ewa und Adan die Hände zusammen und beteten ihn kniend an. Damals war der Anfang der Konchirisan,⁴⁰⁾ der Reue über die Fehlritte.⁴¹⁾ Darauf sprach Deus : „Wenn ihr auch Jusuhu anbetet, so

eßt doch keinesfalls die Frucht des Masan-Baumes.⁴²⁾ Wenn ihr die Frucht des Masan-Baumes eßt, so verliert ihr die Gunst des Himmels. Nun, Ewa und Adan, wenn ihr morgen mit euren zwei Kindern herkommt, werde ich ihnen gute Namen verleihen.⁴³⁾“ Nach diesen gnädigen Worten kehrten sie alle zusammen heim. Da Jusuhu dies hörte, war (ihm) nicht zweifelhaft, daß Ewa und Adan, wenn er sie nicht verführe, schließlich noch zahlreicher würden als die Engel. Um sie daher zu verführen, eilte er zum Koroteru. Unterwegs—hätte er es doch nicht getan! —nahm er Früchte des Masan-Baumes und ging zu Ewa und Adan. Als er fragte: „Wohin ist Adan?“ hörte es Ewa und antwortete: „Er hat am Baraisotor Dienst und ist noch nicht zurückgekehrt.“ Jusuhu sprach: „Ich bin Gottes Bote. Du sollst sofort deine Kinder schicken, da er die Absicht hat, ihnen gute Namen zu verleihen.“ Ewa hörte es, hielt es für Wahrheit und sprach: „Sie haben sich sehr weit her bemüht.“⁴⁴⁾ Wie sie hinsieht, kaut er irgend etwas mit vollen Backen. Als sie es sieht und fragt: „Was ist es, was Sie da essen?“ sagt Jusuhu: „Die Frucht des Masan-Baumes.“ Ewa hört es, erschrickt und sagt: „Ich habe gehört, dies sei etwas Verbotenes. Darf man denn das essen?“ Jusuhu spricht sehr listig: „Diese Früchte des Masan-Baumes gehören Deus und mir, Jusuhu. Wer eine davon ißt, erlangt 100fachen Rang. Deshalb ist es etwas Verbotenes. Iß eine und erlange jenen Rang!“ Ewa hört es und spricht: „Ist dem so?“—„Jetzt hab' ich's“, denkt Jusuhu, und wie er ihr nun eine Frucht des Masan-Baumes reicht, da empfängt sie Ewa. Und wie er sie auffordert und spricht: „Iß die und werde von demselben Rang wie ich, Jusuhu!“ da freut sich Ewa, hebt sie zur Stirne empor (dankt) und verzehrt sie. Jusuhu gibt ihr noch eine und spricht: Die hier gib Adan zu essen! Bringt schnell eure Kinder!“ Damit tat er, als ob er zurückkehre, verbarg sich im Schatten der Bäume^{44a)} und lauschte. Als nun Adan zurückkehrte und Ewa ihm obige Begebenheit erzählte und die noch übrige Frucht des Masan-Baumes reichte, da erschrak Adan und sprach: „Ach, das ist schrecklich! Unser Herr Vater hat doch gesagt, daß derjenige, welcher die Früchte des Masan-Baumes ißt, die Gunst des Himmels verliert. Nun da du doch davon gegessen hast, ist nichts mehr daran zu ändern.“ So sprach Adan unter Weinen, nahm (die Frucht) und aß sie. In diesem Augenblick—o Wunder—sprach Gott aus der Höhe⁴⁵⁾: „Wie, Adan? Das ist eine Frucht des Bösen.“ Adan schaute überrascht nach oben, aber wie er sie auch auszuspiesen versuchte, sie blieb ihm im Halse stecken und es war vergebens. Ach, wie betrüblich! Sowohl Ewa wie Adan verloren sofort die Seligkeit des Himmels. Sogleich veränderte

sich ihr Aussehen (o. : Zustand), sie jammerten zum Himmel, warfen sich auf die Erde und vergossen blutige Tränen. Nach einiger Zeit wandten sie sich an Deus und baten : „Laß uns noch einmal die Wonnen des Baraiso empfangen.“ Deus überlegte reiflich und dachte : „Da es die von mir geschaffenen Menschen sind, hielt ich es für schade, sie in die Hölle zu tun.“ Er lehrte Adan das zweimalige Gebet,⁴⁶⁾ Ewa das Sarubêshina⁴⁷⁾ und sagte : „Adan muß 404 Jahre Buße⁴⁸⁾ tun.“ Ewa sagte er ferner, er werde sie 880 Jahre leben lassen ; wenn sie (während dieser Zeit) Buße getan habe, werde er sie wieder in die Gunst des Himmels gelangen lassen. Weil Adan oben im Himmel auch der Obere von 7 Leuten war, tat er mit Unterstützung der 7⁴⁹⁾ 404 Jahre lang Buße und gelangte wieder in die Gunst des Himmels. Aber obwohl Ewa 880 Jahre am Leben blieb, sagte sie das gelernte Gebet nicht einmal auf. Sie weinte nur immer : „Ach, wie schrecklich !“ und schwoll an, daß sie auf einer Matte nicht mehr Platz hatte und alles die Farbe verlor, soweit die Tränen flossen.⁵⁰⁾ Der Herr Vater konnte dies nicht mit ansehen. Mit dem sogenannten Wächterschwert⁵¹⁾ spaltete er die Erde und ließ sie in die Hölle fallen. Damals befahl er ihr und sprach : „Warte, bis diese Welt vergeht,⁵²⁾ empfang die Mitteilungen der Menschen und werde (so) gerettet.“ Die Kinder tat er in die untere Welt und sprach zu ihnen : „Da ihr in die Sünde der Eltern verfallen seid,⁵³⁾ kann ich euch nicht oben im Himmel lassen und tue euch in die Unterwelt. Daher macht euch Häuser aus zusammengefügtten Steinen. Es werden gewiß Wunder geschehen. Macht Löwen und Vögel zu eurer Speise. Wenn ihr Mond und Sterne anbetet^{53a)} und Buße getan habt, will ich euch einst den Weg zum Himmel kundtun.“ Darnach erschien Jusuhuru, der sich bisher verborgen gehalten hatte, mit langer Nase, gespaltenem Mund, mit Krallen an Händen und Füßen, mit geschwungenen Hörnern auf dem Kopf, häßlich anzusehen vor Deus und bat : „Wegen meines bösen Herzens bin ich so geworden und bin in großer Furcht, wohin ich gehen soll.⁵⁴⁾ Bitte, laß mich die Seligkeit des Baraiso empfangen !“ Deus sprach : „Wenn ich dich mit deinem bösen Wesen in den Himmel setze, störst du die Zehntausende von Anjo. Wenn ich dich auf die Erde setze, tust du den Chiyorotambô Böses. Obwohl ich dich deshalb in die Inuhuru tun müßte, will ich dir doch von dem 100fachen Rang einen zehnfachen lassen. Werde zum Gott des Donners und nimm deine Wohnung in den 8 Chô von der Erde entfernten mittleren Wolkenbänken und friß Spatzen !“⁵⁵⁾ Damit gab er ihm mit dem Absatz einen Tritt,⁵⁶⁾ daß er hinunterflog und verschwand.⁵⁷⁾ Auch die Engel, die Jusuhuru angebetet hatten, wurden alle miteinander Kobolde,⁵⁸⁾ Großkbolde, Mittelkbolde,

Kleinkobolde, Allerweltskobolde.⁵⁹⁾ In dem Augenblick, da der Blitz am Himmel zuckt, kracht der Donner⁶⁰⁾ und siedelt in die 8 Chô von der Erde entfernten mittleren Wolkenbänke^{60a)} über.

**Die Frucht des Masan-Baumes, die mitten in den
Himmel gesetzte verbotene Frucht des Bösen.⁶¹⁾**

Deus dachte: „Weil sowohl im Himmel wie in der unteren Welt Bösewichte sind, will ich sie für die Kobolde in die Luft schicken. “Darauf wurden die beiden Chiyorotambô in die Mambô-Welt hinuntergeschickt, und solange sie zusammen waren, waren sie nicht traurig, aber auch nicht fröhlich.⁶²⁾ Als sie sich dann trennen wollten und nach zwei (verschiedenen) Seiten auseinandergingen,⁶³⁾ hatte der Bruder Sehnsucht nach der Schwester, die Schwester nach dem Bruder, und sie liefen umher und jammerten⁶⁴⁾ aus Leibeskräften. Sie liefen und jammerten so, daß die Stimme auf der Höhe klang, wenn sie im Tale riefen; wenn sie auf der Höhe riefen, war es, als ob im Tale eine Stimme erklänge. Dies konnte der Herr Vater nicht mit ansehen und richtete vom Himmel aus das Schwert des Wächters auf der Höhe auf. In dessen Scheine eilten die beiden herbei und sahen (einander), und vor übergroßer Freude warf die Frau eine Nadel und der Mann warf einen Kamm, den er hatte. Die von der Frau geworfene Nadel blieb im Scheitel des Mannes stecken und das Blut floß. Weil dieses Blut nicht aufhörte zu fließen, wandte sie sich zum Himmel und tat ein Gelübde. Und als sie gelobte: „Ich werde immer mein Leben lang dem Manne folgen“,^{64a)} hörte das Blut zu fließen auf. Darnach durchschnitten sie mit geschwungenem Schwert die Beziehung von Bruder und Schwester⁶⁵⁾ und schlossen das Treuegelübde von Mann und Frau. Darauf erkannten sie ihre Missetat (wörtl.: den furchtbaren Weg) und schämten sich. Sie erkannten den Weg der fleischlichen Liebe, und sie trug zwölfmal Zwillinge. Aus diesem Grunde sagt man: „Zu nahe Verwandtschaft geht nicht an.“ Darnach trugen die Kinder, die sie getragen hatte; deren Kinder trugen wieder und gingen (vermehrten sich)⁶⁶⁾ bis an das Ende der Inseln und Furten (-aller Ecken und Enden). Da, als die Löwen und Vögel gerade zur Speise nicht mehr recht ausreichen wollten, schneite es neun Ellen tiefen Schnee. Damals wandten sie sich zum Himmel empor und schickten Gebete hinauf. Und als sie baten: „Gib uns Speise!“, befahl Gott aus der Höhe: „Reibt die inneren Handflächen und kostet!“ Darnach rieben sie die inneren Handflächen und kosteten. Und indem sie so taten, hatten sie süßen Geschmack im Mund und waren nicht mehr hungrig. Eine tugendhafte Person⁶⁷⁾ rieb das in der Hand Gerollte heraus und sprach: „Sollte das nicht auch zu Samen für etwas werden?“⁶⁸⁾ Damit

pflanzte sie es in den neun Ellen tiefen Schnee, und als sie im kommenden 6. Monat kam und nachsah, hatte sich das Ding unten in vier Wurzeln und oben in acht Ähren geteilt und trug in acht Halmen Frucht. Im nächsten Jahre⁶⁹⁾ trug es 9 Koku, damals sang man ein Freudenlied, im Wortlaut heißt es : „Wie gut ist der Reis, der diesjährige Reis : in acht Ähren (trägt er) acht Koku, die oberste Spitze mehr als neun Koku Reis, den Speicher der acht Früchte.“ So freuten sie sich. Diesen (Reis) vergruben⁷⁰⁾ sie im Tale und im Gebirge,⁷¹⁾ und als sie im nächsten Jahre nachsahen, war das im Tal Gepflanzte zu Reis, das in der Höhe Gepflanzte zu Gerste, kleiner und großer Hirse, Buchweizen⁷²⁾ und dergl. geworden, und es gab viel Nahrung. Damals kamen die bösen Geister und die gierigen Geister in die Welt. Es entstanden Drei namens Streit-süchtiger, Habsüchtiger und Eigensüchtiger,⁷³⁾ die stahlen nach ihrem Belieben die Nahrung der Frommen, deshalb haßte sie Deus und dachte : „Ich will die Drei zu einem Leibe zusammenziehen.“ Und er schloß die Drei zu einem Leibe zusammen.⁷⁴⁾ Auf den 3 Gesichtern wuchsen Hörner, das Aussehen war schrecklich. Die auf den Naß- und den Trockenfeldern wachsenden Dinge stahlen sie, wie es ihnen gefiel. Der Herr Deus sah dies und sprach : „Die sollen zum Ama no Shaguma⁷⁵⁾ werden!“ und versenkte sie im Westmeer. Darnach machten sie die Steinwüste des Meeres(bodens) zum Drachenschloß.⁷⁶⁾ Auch an diesen Dreien ist nur Jusuheru schuld. Als darnach der Menschen immer mehr wurden und alle zu stehlen anfangen, die Gier nicht ließen, sich dem Schlechten zuwandten und die bösen Taten allmählich immer mehr und schlimmer wurden, hatte Gott damit Mitleid und sandte dem König Hap-pamaruji⁷⁷⁾ folgende Botschaft : „Wenn die Augen des Tempelhundes⁷⁸⁾ rot werden, dann wird durch eine Flutwelle diese Welt vernichtet werden.“ Der König ging täglich zum Tempel, und in der Zwischenzeit baute er auf einem großen Berge ein Hohlboot.⁷⁹⁾ Inzwischen versammelten sich die Kinder der Tempelschule⁸⁰⁾ und sahen, wie der König den Tempelhund anbetete, und fragten von nebenan : „Wieso beten Sie den Tempelhund an?“ „Der König antwortete : „ Wenn die Augen des Hundes rot werden, dann wird diese Insel durch eine Flutwelle zerstört.“ „Da lachten die Kinder nebenan und sagten :“ Ei, das ist zum Lachen. Wenn man sie anmalt, werden sie gleich rot. Das ist ja undenkbar, daß eine Insel von 10000 Meilen zerstört wird.“ Und sie strichen sie an. Hap-pamaruji kam wie immer zum Tempel, sah die roten Augen der Tempelhunde, erschrak und lud auf das schon gerichtete Hohlboot seine sechs Kinder. Nur den älteren ließ er, da er schwach auf den Füßen war, mit Bedauern zurück. Da überraschte augenblick-

lich eine riesige Welle Himmel und Erde und im Nu ward ein einziges großes Meer. Der obenerwähnte Tempelhund lief auf dem Meere und kam mit dem zurückgelassenen Bruder auf dem Rücken und lud ihn auf das Schiff. Darnach ruderten sie mit Brettern und Schöpfkellen,⁸¹⁾ ob sie die Zehntausendmeileninsel oder Ariôshima⁸²⁾ sehen könnten. Und indem sie dies taten, erblickten sie ganz undeutlich Ariôshima. Auf diese Insel als Zuflucht ruderten sie zu. Jetzt noch ist Pêron⁸³⁾ eine Nachahmung von damals. Darnach fielen die in den Wellen ertrunkenen Verstorbenen hier in die Bembô gennante Vorhölle.⁸⁴⁾

Wie Deus zur Rettung der Menschen seinen Leib teilte.

Die im Hohlboot fahrenden und mit dem Leben davongekommenen Sieben, der Vater und die Geschwister, bestimmten jene Insel als Wohnort, aber da die Unterscheidung der Ehepaare nicht bestand, sollen damals die Frauen angefangen haben, sich die Augenbrauen zu rasieren und sich die Zähne schwarz zu färben. Bis dahin hatte es auch das nicht gegeben, daß die Menschen starben, aber seit der Zerstörung der Insel fallen alle Menschen, die geboren werden und dann wieder sterben, in die Hölle. Deus hatte mit ihnen Erbarmen und fragte die Engel: „Ihr Engel, wie könnte ich denn helfen?“ Die Engel eilten dienstfertig herbei, berieten eine Weile und sprachen dann: „Wenn Deus seinen Leib nicht teilt, gibt es wohl auch keinen Weg zur Rettung.“⁸⁵⁾ Damals sprach der Herr Vater: „Wenn ich meinen Leib nicht teile, gibt es wohl keinen Weg zur Rettung“ und war bekümmert. Deshalb teilte er seinen Sohn Hiiriyô⁸⁶⁾ ab und sandte in die untere Welt den Engel Sangamuriya⁸⁷⁾ als Boten und ließ in der Mitte des 8. Monats San Jiwan,⁸⁸⁾ der später das Amt des Wassers⁸⁹⁾ empfang, im Leib der Santa Isaberuna⁹⁰⁾ Wohnung nehmen. Im 53. Jahre ihres Lebens, in der Mitte des 5. Monats gebar sie ihn. Die 53malige Orassho⁹¹⁾ ist wegen dieses Jahres. Im Lande Roson⁹²⁾ war ein König namens König San Chisenasu.⁹³⁾ Nun war in dem Lande die Tochter eines Zimmermanns namens Kichie, die hieß Maruya. Im Alter von drei Jahren wurde sie von ihrer Mutter getrennt und verlor ihren Vater. Wenn sie als Kind spielte, so nahm sie die Schlechtigkeit anderer auf sich, und wenn sie dies ertrug, dann hieß es: „Die Maruya ist ein bitterböses Ding.“ Aber als dies wiederholt geschah, merkte man, daß sie die bösen Taten anderer auf sich genommen hatte, und weil ihre Unschuld ganz klar war,⁹⁴⁾ wurde sie plötzlich verehrt. Ihre Schönheit war unvergleichlich, von sieben Jahren an wandte sie sich der Gelehrsamkeit⁹⁵⁾ zu und hatte bis zum 12. Jahre schon

große Fortschritte gemacht. Einst dachte sie: „Wenn ich sorgfältig den Zustand der Welt bedenke, was kann ich, die ich in die Menschenwelt geboren bin, zur Rettung in der künftigen Welt tun?“ Kaum hatte sie das überlegt, da empfing sie, o Wunder, vom Himmel die Weisung: „Wenn du dein Leben lang als Jungfrau den Dienst einer Biruzen⁹⁶⁾ ausübst, wirst du sogleich Rettung erlangen (werde ich dich sogleich Rettung erlangen lassen).“ Da freute sich das Mädchen Maruya, fiel zu Boden nieder und betete an. Damals bestimmte sie die 12 malige Orassho.⁹⁷⁾ Was den Dienst einer Biruzen anlangt, so nennt man den Dienst der Biruzen, daß man sein Leben lang nicht den Leib des Gatten berührt. Sie gelobte der Welt⁹⁸⁾ und dem Himmel und wurde von da an zur Biruzen Maruya. Nun war damals der König des Landes Roson auf der Suche nach einer Frau, doch gab es keine, die nach dem Sinne des Königs gewesen wäre, da meldete sich einer und sprach: „Die Tochter eines Zimmermannes in diesem Lande, Maruya, ist zwar die Tochter eines Niedrigen, aber als Gemahlin des Königs übertrifft sie keine.“⁹⁹⁾ Der König sprach: „Und sei es auch die Tochter eines Niedrigen, wenn es eine Schönheit ist, so hat das nichts zu sagen.“ Dem Befehle des Königs folgend schickten sie in ihr (Maruyas) Haus die obersten Vasallen (des Königs)¹⁰⁰⁾ als Boten. Als die nun dies und das vorbrachten, hörte es der Großvater¹⁰¹⁾ und willigte ergebenst ein und sagte: „Es gibt für eine Tochter keinen größeren Aufstieg, als wenn sie die Gemahlin des Königs wird, und für die Eltern kein größeres Glück. Ich füge mich ganz Eurem Belieben.“ Doch Maruya sagte zu den Vasallen: „Da ich ganz und gar nicht einverstanden bin, kann ich es damit (mit der Antwort des Großvaters) nicht belassen.“ Diese jedoch sagten: „Nur nicht viel Worte!“ und stießen sie in die Sänfte hinein und brachten sie vor den König. Wie der König sie sah, freute er sich sehr und sagte: „Du bist schöner, als ich gehört habe.“¹⁰²⁾ Fortan sollst du mir folgen.“ Maruya hörte es und sprach: „Euren Willen in Ehren, aber da ich für meine Person ein großes Gelübde¹⁰³⁾ getan habe, darf ich meinen Körper nicht beflecken.“ Der König hörte es und sprach: „Wenn du ein großes Gelübde hast, ist es gut, das Gelübde erst zu vollenden.“—„Das kann ich nicht.“—„Dann stelle eine Vertreterin auf.“ „Auch damit geht es nicht.“ Der König hörte es und sagte: „Und wenn du einen noch so großen Herzenswunsch hast, ich kann ihn dir erfüllen.“ Maruya antwortete: „Des Königs Macht ist nichts Besonderes, es ist nur die Pracht dieser Welt. Diese Welt ist nur eine vorläufige Wohnstatt,¹⁰⁴⁾ die Rettung in der künftigen Welt ist das Wichtige.“ Der König hörte es und sagte: „Was für eine Würde hast du denn? Ich habe die Würde eines

Königs und werde sie dir gleich zeigen.“ Aus der Schatzkammer ließ er holen: von Gold, Silber und Reisgeld¹⁰⁵⁾ ganz zu schweigen, Kinrandamast,¹⁰⁵⁾ Shokkôbrokat,¹⁰⁷⁾ Orangutangstoff¹⁰⁸⁾ von 10 Ken¹⁰⁹⁾ im Quadrat, Korallen, Weihrauchbüchsen aus Lapislazuli, Achat- und Bernsteinschnitzereien,¹¹⁰⁾ Parfümfläschchen mit Agallochumöl, Moschus und Aloesholz; des Königs Söller, mit Gold und Silber eingelegt, war prächtig anzusehen¹¹¹⁾ und geschmückt mit endlos sich aufhäufenden Schätzen. Maruya antwortete und sprach: „Das ist noch keine Macht. Das sind nur Schätze dieser Welt; wenn man sie aufgebraucht hat, hat man nichts mehr davon. Nun will ich dir meine Macht zeigen.“ Damit eilte sie ans Ende der Veranda und reinigte sich, indem sie sich den Mund ausspülte,¹¹²⁾ wandte sich zum Himmel, tat ein Gelübde und betete in ihrem Herzen: „Jetzt laß mich ein Wunder zeigen!“¹¹³⁾ Sie erwies ihre Anbetung und, der Himmel mochte es wohl vernommen haben, nach einer Weile kam auf viererlei Tischlein frisches Essen.¹¹⁴⁾ Maruya machte eine Verbeugung, sagte: „Mit Verlaub!“ und zog es ruhig an sich. Der König verwunderte sich, wandte sich zu Maruya und sagte: „Laß auch noch andere Wunder geschehen!“ Maruya antwortete und sprach: „Ich lasse noch viele geschehen. Was für einen Wunsch haben Sie?“ Der König hörte es und sprach: „Meinerseits ist kein besonderer Wunsch vorhanden, mach' es ganz nach deinem Belieben!“ Maruya antwortete: „Jetzt ist der 6. Monat und die Zeit der größten Hitze. Wie wäre es, wenn ich schneien ließe?“—„Das wäre schön,“ sagte der König und freute sich. Wie nun Maruya zum Himmel gewandt betete, entstand im Norden eine schwarze Wolke, die sich, ehe man sich's versah, schnell ausbreitete, und vom Himmel häufte sich zusehends Schnee mit Flocken wie drei Zoll große Kugeln. Im königlichen Palast gab es große Aufregung. „Richtet die Feuerstätten!“ „Es ist kühl“ „Dummkopf,¹¹⁵⁾ in dem dünnen Gewand erfrier'ich.“ „He, die Wattebetten und die Nachtkleider heraus!“¹¹⁶⁾

Während sie so lärmten, flüchtete Maruya, vom Himmel kam ein Blumenwagen¹¹⁷⁾ herunter, in diesen stieg sie und fuhr gen Himmel.

Der Tod des Königs von Roson.

Als der Schnee aufhörte, hatte der König ein Gefühl, wie wenn er aus einem Traume erwachte. „Wohin wird wohl Maruya gegangen sein? Maruya! Maruya?“ rief er. Aber nachdem sie schon zum Himmel gefahren war, konnte er auch nicht gehen und sie suchen. Von Liebe entflammt, bedauernswert wie er war, schwand der König schließ-

lich dahin ins Nichts. „Was hast du getan, Maruya?“ fragte Deus. Maruya hörte es und erzählte ihm obige Begebenheit. Da freute sich Gott sehr, und weil sie in der heißen Zeit hatte schneien lassen, wurde sie zur Schnee-Santa-Maruya¹¹⁸⁾ und stieg sofort vom Himmel wieder herunter und kehrte in ihre vorige Wohnung zurück. Als sie gerade ein Buch las, da erschienen wunderbarerweise die Schriftzeichen: „Der Herr steigt vom Himmel herab.“—„Nun, wohin geht er?“ so (dachte sie und) wartete. Und schon sandte er den Arukanjiyo¹¹⁹⁾ Sangamuriya vom Himmel herunter, der kniete vor der Biruzen Maruya hin und sprach: „Jetzt kommt der Herr vom Himmel und will in deinem klaren, reinen Leibe wohnen.“¹²⁰⁾ Maruya antwortete und fragte: „Wohin?“—„Hierher kommt er.“—Maruya freute sich sehr und willigte ein mit den Worten: „Ich will ihm gerne zu Willen sein.“^{120a)}—„Da er etwa um die Mitte des 2. Monats vom Himmel herabkommt, bitte ich, mich darauf verlassen zu dürfen.“ So richtete (der Engel) aus und kehrte zurück. Als nun der zweite Monat schon gekommen war, dachte Maruya: „Jetzt ist es hohe Zeit“, zog sich zurück und wartete.¹²¹⁾ An jenem Abend stieg er in Gestalt eines Schmetterlings¹²²⁾ vom Himmel herab, und als die Biruzen Maruya ihn mit ihrer Hand stützen wollte, ließ er sich auf dem Mittelfinger nieder. Und als sie ihn haschen wollte, da flog er ihr ins Gesicht, und ehe sie sich's versah, nannte er sie „Koronzu no Santa Maruya“ und flog ihr in den Mund. Darnach wurde sie gleich schwanger. Als der 4. Monat bereits vorüber war, wurde allmählich ihr Leib schwerer. Da dachte sie: „Isaberunas Monate müssen schon voll sein, ihre Schwangerschaft wird ihr wohl Beschwerden verursachen“ und machte sich auf den Weg zu¹²³⁾ Isaberuna. Auch Isaberuna verglich Maruyas Empfängnis mit ihrem eigenen Leib und dachte; „Was für Schmerzen muß ihr wohl die Schwangerschaft bereitet haben!“ und machte sich auf, Maruya zu besuchen. Unterwegs trafen sich die beiden am Flusse Abe.¹²⁴⁾ Wäre es nun nach der Höflichkeit gegangen, so hätte die Nichte der Tante zuerst die Reverenz erweisen müssen,¹²⁵⁾ aber weil in Maruyas Leib der Herr Wohnung genommen hatte, wich Isaberuna eilends zurück und sagte: „Von garassa¹²⁶⁾ erfüllte Maruya, Eurem Leibe erweise ich meine Reverenz. Der Herr wohnt in Eurem Leib, und ist unter den Frauen keine herrlichere.“¹²⁸⁾ Auch das Leben¹²⁹⁾ Eures Leibes, Zezusu, ist ehrwürdig.“ Diese (Gebets) Artikel¹³⁰⁾ hörte Maruya und betete: „Unser Vater in dem Himmel, auch dein Name werde geehrt,¹³¹⁾ du kommst in Person; wie du es im Himmel denkst, so läßt du es auch auf der Erde sein, vom Himmel gibst du uns heute unsere tägliche Nahrung, wie wir den anderen verzeihen, so verzeihst du

auch den anderen die Schuld, sage dem Tenta (Himmel) nichts, von heute an verbannst du das Böse.“ Aus dem Leibe der Maruya heraus hörte der Herr beider Worte¹³²⁾ und verfaßte daraus nach seiner Geburt das „Konriki¹³³⁾ no Garassa ten ni mashimasu“ und sagte es auf. Und weil es am Flusse Abe verfaßt wurde, heißt es auch der Abe Maruya Vers. An diesem Flusse erzählten sie sich lange Geschichten, u.a.¹³⁵⁾ nahmen voneinander Abschied und kehrten zurück.

Santa Maruya's Heimsuchung.¹³⁶⁾

Als nun Maruya gleich in ihr Haus zurückkehrte, da sah der Vater¹³⁷⁾ Maruyas Zustand, erzürnte sich sehr und sagte: „Den Kaiser hast du nicht gemocht, jetzt hast du von irgendwoher irgendjemand's Kind empfangen, dein Betragen ist liederlich, so etwas dulde ich nicht. Wenn der König das hört, so bedeutet es Vernichtung auch für mich, den Vater. Augenblicklich (verläßt du dieses Haus und) betrittst es nicht wieder! Mach schnell, daß du rauskommst!“ So schalt er (vor Zorn) bebend. Santa Maruya konnte nur ihren Vater ansehen und sagen: „Im Alter von 3 Jahren wurde ich von der Mutter getrennt und bin dank eurer Fürsorge aufgewachsen, Euere Wohltaten waren wie die Berge und das Meer ohne Grenzen und ich gedenke, auch dereinst mich in Kindespflicht zu erschöpfen. Ihr habt zwar nicht Unrecht, wenn Ihr mich für ein ungehorsames¹³⁸⁾ Kind haltet, da ich mich gerade jetzt um der künftigen Welt willen Eurem Willen nicht fügte, aber dennoch denkt ja nicht schlecht von mir!“ So verließ Maruya unter Tränen das Haus ihres Vaters. Bald blieb sie stehen, bald irrte sie umher, bald schaute sie auf ihr Heimatdorf zurück und netzte ihren Ärmel mit Tränen.¹³⁹⁾ Bald legte sie sich in der Ebene, bald im Gebirge zum Schläfe nieder, bald stand sie unter fremder Leute Regentraufe; ihre Not hatte nicht ihresgleichen. Endlich um die Mitte des Reifmonats (11. Monat) kam sie ins Land Beren¹⁴⁰⁾ geirrt. Dort fiel immerzu ein starker Schnee, und als sie sich umsah, wo sie eine Zeitlang ihren Leib bergen könne, da war ein kleiner Stall für Kühe und Pferde. „Das trifft sich gut“, dachte sie und kauerte sich in einer Ecke zusammen und litt. Am Mittag von der achten Stunde an hielt sie Zejin¹⁴¹⁾ und ungefähr um Mitternacht gebar sie, nämlich den Herrn. Weil es nun während der kalten Zeit war, ward der Herr, der Erhabene, ganz steif vor Kälte. Da es ein Stall war, legte sie ihn in das Futterfaß (wörtlich: Freßfaß),¹⁴²⁾ ging zur Reinigung ihres Körpers an den Fluß, und als sie wiederkehrte, sah sie, daß durch den Atem, den die Kühe ausstießen, und durch den Atem, den die Pferde ausstießen,

(das Kind) erwärmt worden war. Deshalb sagte die Mutter Santa Maruya : „Weil einer, der doch kein Vieh ist, von Kühen und Pferden solches Erbarmen empfing, deshalb soll man sie am Kuwaruta (4.) Tage nicht essen. Aus diesem Grunde ist der Kuwaruta-Tag Zejin, an dem man keine Tiere und keine Vögel verzehren darf. Als nun auch diese Nacht zur Dämmerung wurde, kam die Frau des Hausherrn heraus und schaute.¹⁴⁴⁾ „In einer so kalten Nacht haben Sie glücklich entbunden, das muß aber sehr schmerzhaft gewesen sein. Bitte, kommen Sie vor allem gleich in unser Haus!“ Damit führte sie sie herein und sorgte in verschiedener Weise für sie ; sie schlug den Webstuhl¹⁴⁵⁾ und das Spinnrad in Stücke, und warf sie ins Feuer und wärmte so den Leib der Frau Mutter. Ferner bereitete die Frau des Hausherrn zur Bewirtung Buchweizennudeln und Reis, und als sie es ihr darreichte, streckte das Kind aus dem Busen¹⁴⁶⁾ der Mutter seine leere Hand heraus, von da an hieß sie die Mutter Santa Maruya. Da ward San Jiwan die Botschaft zuteil, daß der Herr bereits geboren sei, und er kam. Das war der dritte Tag. Er kniete nieder und sprach : „Um dem Herrn das Wasser zu spenden, bin ich 7 Monate früher geboren.“¹⁴⁷⁾ Da freute sich der Herr, reinigte seinen Leib und empfing das Segenswasser.¹⁴⁸⁾ Darnach sprach er : „Geuß auch dem Sohne dieses Hauses von diesem Wasser über!“ Und obwohl die Leute sagten : „Wir danken ergebenst für Euer Vorhaben, aber unser Sohn leidet sehr an einer Obise-Flechte¹⁴⁹⁾ und hat große Schmerzen. Sein Zustand ist lebensgefährlich, daher erlassen Sie es bitte!“, so ließ er ihm doch obiges Wasser übergießen. Darnach brach der Herr zusammen mit seiner Mutter Santa Maruya nach dem Flusse Jurusaren¹⁵⁰⁾ auf. Dort ist eine Furt namens Dreimeilenfurt. Jesus bat : „In diesem Flusse spende mir bitte das Wasser des Bôchiizumo.“¹⁵¹⁾ Ferner sprach der Herr: „Weil San Jiwan es nicht erteilen kann, erhält er den Rang San Jiwan Erenten Ewanoseshita.“¹⁵²⁾ Damals bat er : „Bitte, spende mir in diesem großen Flusse das Wasser!“¹⁵³⁾ Damals verehrte (Johannes ? oder : man ?) den Herrn als Zesusu Kirusuto.^{153a)} Da dachte der Herr bei sich : „Dies ist aber ein reines klares Wasser ! Dieses Wasser teile sich zur Rettung der Menschen in der Nachwelt!“¹⁵⁴⁾ Und sogleich teilte es sich in mehr als 40000 Läufe^{154a)}, und alle, denen am Rande dieser Flüsse das Wasser gespendet wurde, erhalten, so heißt es, ohne Zweifel die Seligkeit des Baraiso. Darnach fuhr San Jiwan¹⁵⁵⁾ zum Himmel hinauf. Der Herr kehrte mit der Mutter Santa Maruya zu seiner früheren Herberge zurück. Als nun der Herr mit der Mutter Santa Maruya zu seiner früheren Wohnung zurückkehrte, siehe, da war bei dem obenerwähnten mit der Flechte be-

hafteten Sohn, weil er ihm das Wasser hatte übergießen lassen, (die Flechte) höchst wunderbarer und dankenswerter Weise sofort geheilt.¹⁵⁶⁾ Der Wirt freute sich und bat sie, sie möchten doch mehrere Tage bei ihnen bleiben.¹⁵⁷⁾ Als nun der achte Tage war und der erhabene Sohn zur Einfahrt hinausschaute, sah er viele Mägde vorbeigehen und die Sehnsucht entbrannte in ihm.¹⁵⁸⁾ Deshalb (dachte er): „Ich bin in die Welt gekommen, um die Menschen zu retten, aber auch mein Verhalten ist gefährlich“ (O.: „Auch ich, der ich zur Rettung der Menschen geboren wurde, bin nicht gegen Versuchung gefeit“), empfing die Shirokunishusan¹⁵⁹⁾ und vergoß sein Blut. Seine Mutter Santa Maruya sah dies, erschrak sehr, umschlang ihn und weinte. Nach einiger Zeit erhielt der König des Türkenreiches Menchô,¹⁶⁰⁾ der König des Reiches Mexiko Gasubaru¹⁶¹⁾ und der König des Frankenreiches Bôtozaru¹⁶²⁾ zu dritt eine (göttliche) Botschaft. Sie verhüllten ihr Gesicht mit tiefen Bambushüten und zogen aus, der eine 50 Meilen, der andere 30 Meilen, aber dennoch ward ihnen das Wunder zuteil, daß die Drei auf ihrem Wege zusammentrafen, und als sie verglichen und rechneten, da waren sie alle an demselben Tage ausgezogen. Das trifft sich gut, dachten sie und reisten zusammen. Darnach eilten die Drei, den wegweisenden Stern als Ziel im Auge behaltend, weiter und kamen bald in das Land Beren. Da dieses Land das Herrschaftsgebiet des Kaisers Yoroutetsu¹⁶³⁾ war, beschlossen sie, ihn zu besuchen und zu fragen. Die Drei sprachen dort vor und sagten: „Wir haben eine Botschaft empfangen, daß in diesem Lande vom Himmel her ein Herr geboren ist, und sind deshalb hierher gekommen. Bitte, lehrt uns, (wo dieser Herr ist)!“ Yoroutetsu hörte sie und antwortete: „Diese Nachricht habe ich noch nicht gehört.“ Da sprachen die Drei wiederum: „Yoroutetsu möge mit uns zusammen hingehen und ihn anbeten.“ Yoroutetsu sprach: „O nein, ich werde nicht gehen. Geht ihr Drei zuerst.“ Da sagten die Drei: „Nun denn, so wollen wir es machen.“ Sie brachen zusammen auf, aber als sie schauten, ach, wie schade!, siehe!, da war der Stern, ihr Ziel, nicht mehr zu sehen. „Nun, nun, das ist, weil wir an jenem Ort vorgesprochen haben. Wie schade!“ Die Drei erhoben die Hände zum Himmel und beteten, und plötzlich erschien der Stern wieder so nah, daß man ihn mit Händen hätte greifen mögen. Die Rede, die sie damals hielten, ist das Gebet des Kniefalls.¹⁶⁴⁾ Darnach folgten sie dem Leitstern, und weil sie eilten, kamen sie bald an und erwiesen ihre Anbetung. Damals sprach das 13 Tage¹⁶⁵⁾ alte Kind: „Da der Platz, wo ihr eingekehrt seid, eines schlechten Mannes Haus ist, ist auch der Weg, den ihr gekommen seid, der Weg der bösen Menschen und ist daher verschwunden und vergangen. Daher will

ich von hier aus dreierlei¹⁶⁶⁾ Wege herstellen und euch drauf zurückkehren lassen.“ So sprach (der Knabe) und im Nu spannte sich die himmlische Hängebrücke¹⁶⁷⁾ in drei Richtungen und bereitete den Dreien dreierlei Wege und jeder kehrte wie beabsichtigt in sein Land zurück. Da ließ im Lande Beren Yoroutetsu zwei Vasallen, Bonsha und Birôdo,¹⁶⁸⁾ kommen und sprach : „In unser Land ist vom Himmel her ein Herr geboren. Wenn ich nichts dagegen tue, wird er mir bald mein Reich angreifen und wegnehmen. Was machen wir in dieser Sache?“ Die beiden antworteten : „Was für eine Person wird dieser sein?“ Der König hörte es und sprach : „Ach, es ist ein Kind, das erst vor vierzehn oder fünfzehn Tagen geboren ist.“ Als die Vasallen dies hörten, sagten sie : „Dieses Kind braucht ihr nicht zu fürchten. Wir werden gehen und es erwürgen. Seid unbesorgt!“ Sie brachen auf, aber obwohl sie eilten, so wußten sie doch den Weg nicht, sondern zogen durch Wildnis, Berge und Flüsse, suchten ringsum in jedem Dorf, jedem Haus und jedem Zimmer. Dies erfuhr der Erhabene und notgedrungen flüchtete er zusammen mit der Mutter Santa Maruya. Wie sie nun irgendwo vorbeigingen, begegneten sie vielen Bauern¹⁶⁹⁾ (wörtlich : Gerstenpflanzern) und baten deren Anführer : „Hinter uns sind Verfolger her ; wenn die kommen und nach uns fragen, so sag, wir seien vorbeigekommen, als diese Gerste gesät wurde.“ Auf diese Bitte sagte der Bauer : „Wo wir doch eben die Gerste pflanzen, sollen wir sagen, (Sie seien vorbeigekommen,) als diese Gerste gepflanzt wurde. Das ist doch zum Lachen.“ Und sie lachten. Später soll diese Gerste nicht geraten sein. So flüchteten sie denn auch von diesem Ort. Da begegneten sie wiederum vier Bauern, Eltern und Kindern, die eben fertig gepflanzt hatten, und baten sie ; wie sie vorher gebeten hatten. Da willigten diese ein und sagten : „Selbstverständlich, so wollen wir sagen.“ Der Herr freute sich und floh weiter, indem er bei sich dachte : „Diese Gerste möge sofort reifen !“ Als nun die Verfolger dorthin geeilt kamen und fragten : „He, ihr Bauernkerls, sind keine zwei Flüchtlinge vorbeigekommen?“ da hörte es der Vater und sagte : „Allerdings, als wir diese Gerste säten, sind sie vorbei.“ Und wie sie die Gerste ansahen, da wurde diese schon gelb und reif.^{169a)} Als die Verfolger das hörten, verloren sie die Hoffnung und kehrten gleich um, und die beiden Flüchtlinge waren endlich der Gefahr entronnen. Sie kamen an einen Berg namens Taboro,¹⁷⁰⁾ das war der 40. Tag ; der Vater Deus im Himmel dachte bei sich : „Ich möchte gerne den in der unteren Welt weilenden Erhabenen zu mir kommen lassen.“ Und gleich kam der Erhabene zum Himmel empor und unterhielt sich mit ihm von Angesicht zu Angesicht. Damals wollte

ihm Deus einen Rang verleihen und gab ihm eine Krone,¹⁷¹⁾ damit er als der Erhabene verehrt werde. Er empfing sie dankbarst, stieg vom Himmel herab und kehrte wieder hinunter auf den Taboro. Dort nahm er die Ordenskleidung und trat in einen Tempel¹⁷²⁾ in dem Walde Zezemaruya¹⁷³⁾ ein. Das war am 50. Tag. Der Erhabene dachte bei sich : „Ich bin zur Rettung aller Menschen in diese untere Welt geboren. Wenn ich nicht Gelehrsamkeit habe, werde ich es nicht erfüllen können. Deshalb fing er das Studium der Gelehrsamkeit an. Unter der Unterweisung seiner Mutter Santa Maruya studierte er eine Zeitlang, aber da er keineswegs damit zufrieden war, hielt Deus (ihn) für unfleißig¹⁷⁴⁾ (o. : hielt Deus es nicht für geraten, nämlich : daß er mit seiner Mutter studieren sollte) und schickte den Sagaramentô¹⁷⁵⁾ mit himmlischen Schriftrollen vom Himmel herunter. Damals wandte sich dieser an den Erhabenen und sagte : „Ich bin gekommen, da ich (Gottes) Befehl erhalten habe, Euch in der Gelehrsamkeit zu unterweisen.“ Der Erhabene freute sich sehr und bat : „Wenn dem so ist, so ersuche ich vielmals um Ihre Unterweisung.“ Als er dann 7 Tage und 7 Nächte¹⁷⁶⁾ unterwiesen worden war und große Fortschritte gemacht hatte, fuhr Sagaramentô sogleich wieder zum Himmel empor. Bis zum 12. Jahre trieb er Gelehrsamkeit.

Die 5 Artikel der Morgen-Orassho.¹⁷⁷⁾

Indessen nahm die Mutter Santa Maruya die sich dort zusammenballenden Wolken und faltete sie, machte Himmelsfluß-Seidenstoff¹⁷⁸⁾ und machte daraus Kleider für den Erhabenen. Da hörte er, daß in Jurusaren im Barukanta¹⁷⁹⁾-Tempel einer namens Gakujûran,¹⁸⁰⁾ ein Schüler der Shakaschule in der Gelehrsamkeit weit fortgeschritten, schon an die sieben Pferdelastrücken Bücher studiert, das Issai kyô¹⁸¹⁾ und andere gelesen habe. „Könnte ich nur dort studieren!“ dachte der Erhabene und eilte in jenen Tempel. Seine Mutter Santa Maruya verlor ihn aus den Augen und suchte ihn drei Tage und drei Nächte und traf ihn schließlich im Barukanta-Tempel. Die 5 Artikel der Morgen-Orassho entstanden damals.¹⁸²⁾ Da versammelte Gakujûran viele Leute, bestieg den (Lehr)Stuhl, las das Issaikyômon und redete den Leuten zu : „Wenn ihr den aus Zeichen bestehenden Wundernamen Namu Amida Butsu¹⁸³⁾ ausspricht, werdet ihr ohne Zweifel im Paradies die Buddhaschaft erlangen usw. usw.“ Der Erhabene hörte dies, trat vor den Gakujûran und erwiderte : „Was für ein Ort ist das, wo man hinkommt, wenn man diesen Wundernamen ausspricht und dann stirbt?“ Gakujûran sagte : „Es heißt zwar : wenn man stirbt, so kommt man in das Schat-

tenreich.¹⁸⁴⁾ Wenn man aber das Namu Amida Butsu hersagt, so fallen die Schlechten, sobald sie das Boot¹⁸⁵⁾ der Rettung bestiegen haben, in die Hölle und die Guten gehen ins Paradies, daran ist kein Zweifel.“ Solches und ähnliches brachte Gakujûran vor. Der Erhabene hörte es und fragte: „Wo ist denn dieses Paradies?“ Wo dieses ist, wußte Gakujûran auch nicht, war in Verlegenheit und sagte wieder wie vorher: „Sobald man in das Boot der Rettung eingestiegen ist, kommt man ohne Zweifel in das Paradies.“ Der Erhabene hörte es und sprach: „Damit, daß du bloß sagst: ‚Ohne Zweifel‘, wird die Sache nicht klar. Wie sind denn Himmel und Erde, Sonne und Mond, die Menschen und alle Dinge entstanden?“ Gakujûran sagte: „Obwohl du so ein junges Bürschlein bist, redest du doch große Töne. Weißt du es denn?“ Der Erhabene hörte es und sprach: „Ich weiß es sehr wohl. Wenn du es hören willst, will ich es dir sagen.“ Gakujûran stieg vom Stuhl und lud den Erhabenen ein, oben Platz zu nehmen. Damals sprach der Erhabene¹⁸⁶⁾: „Die Höhe des Himmels und die Tiefe der Erde sind über 80000 Klafter (jô). Der Herr des Himmels, Deus, den man als Buddha verehrt, dies ist der Buddha,¹⁸⁷⁾ der die Rettung der Menschen in der künftigen Welt vollzieht. Dieser Deus hat aus dem Nichts alle Dinge, den Himmel und die Erde, die Sonne und den Mond geschaffen, hat das Paradies Baraiso geschaffen. Die Menschen und alle Dinge, alle Dinge, die da sind, hat dieser Hotoke nach seinem Willen geschaffen. Deus hat auch, als er den Menschen erschuf, diesem seinen¹⁸⁸⁾ Atem hineingetan und ihn vollendet, aber weil sie nun sehr viel Seufzer und dergleichen ausstießen, wurden diese zu üblen Winden (zugleich auch: übeln Gewohnheiten), und die Winde kamen und sammelten sich über den Inseln, und wurden zum Taifun und richteten Unheil an, dorrtten bereits die Pflanzen und Bäume aus und ließen das Menschengeschlecht fast vergehen, da hielt sie der Hotoke vom Himmel an. Damals als er sie anhielt, hatten sie schon 75 Meilen verheert und ausgetrocknet.“ Als die 12 Jünger des Gakujûran¹⁸⁹⁾ dieses hörten, baten sie: „Wir nennen zwar den Gakujûran unseren Lehrer, aber um solches Karma¹⁹⁰⁾ kennen zu lernen, möchten wir von heute an die Jünger des Erhabenen werden.“ Der Erhabene sagte: „Damit bin ich wohl einverstanden, ich will eurem Wunsche gemäß tun“, spendete den Zwölfen das Wasser und sie taten das Versprechen von Lehrer und Schüler.¹⁹¹⁾ Aber die in den Tempel gekommene Menge bat, er möge auch ihnen das Wasser spenden. Damals nahm der Erhabene klares Wasser in einem Eimer,¹⁹²⁾ sagte die Orassho, und als er es an einen Bambus tat und ausspritzte, da empfingen alle Leute, die das Wasser traf, das Wasser des Bôchiizumo.

Seit seiner Geburt an regierte er 591 Jahre. (o. : gab er 591 Menschen das Wasser)¹⁹³⁾ Gakujûran sah dies und sagte : „Auch ich will dein Jünger werden und dich verehren.“ Der Herr hinwiederum sprach : „Wenn dem so ist, dann sind jene Bücher zu nichts nütze. Wirf sie alle fort!“ Gakujûran sprach : „Das sind sehr wichtige kanonische Schriften namens Issai Kyô usw. usw.“, und da der Wortwechsel nicht aufhörte, sprach der Erhabene wiederum : „Wenn dem so ist, so werden wir die Wahrheit feststellen. Wiege dieses eine Buch gegen jene zahlreichen Bücher!“ Als man sie nun wog, waren die vielen Bücher leicht, das eine Buch aber mit deutlichem Unterschied¹⁹⁴⁾ schwerer. Als Gakujûran dies sah, konnte er nicht mehr weiterstreiten und bat, er möge ihm das Wasser spenden.¹⁹⁵⁾ Dann sprach Gakujûran : „Da gegenwärtig Yoroutetsu dem Erhabenen sehr stark nachstellt, wollen wir von dem Tempel aufbrechen, bitte laßt die Bücher, wie sie sind, und spendet mir das Wasser.“ Auf diese Bitte hin spendete er ihm das Wasser. Darnach wollte er in das Land Rôma¹⁹⁶⁾ und brach zusammen mit den 12 Jüngern nach jenem Lande auf. Wie sie nun in Rôma waren, gründeten sie einen mit Gold und Silber ausgelegten ringsum glänzenden Tempel, dies ist die Santa Ekirenja.¹⁹⁷⁾ In diesem Tempel verkündigte er, so heißt es, die Rettung der Menschen in der künftigen Welt.

Wie der König Yoroutetsu des Landes

Beren das ganze Land durchsucht.

Obwohl der König Yoroutetsu auf der Suche nach dem Erhabenen Himmel und Erde auf das Gründlichste durchforschte, so erfuhr er doch dessen Verbleib nicht. Weil er nun nicht sicher war, ob er sich nicht als Kind irgend eines der Einwohner des Landes verborgen halte, befahl er, daß von den Neugeborenen bis zu den siebenjährigen Kindern alle im Lande ohne Ausnahme zu töten seien, und alle wurden getötet. Es war ganz unbeschreiblich furchtbar und jammervoll, ihre Zahl betrug 44444.¹⁹⁸⁾ Dies wurde dem Erhabenen mitgeteilt und er sprach : „Nun, diese Zehntausende haben ihr Leben nur um meinetwillen verloren.“ Deshalb nahm er im Walde Zezemaruya alle möglichen peinlichen Übungen auf sich. Da kam ihm vom Deus die Botschaft „Da du Sorge hast, du könntest die Wonnen des Baraiso verlieren, weil die Zehntausende von Kindern alle deinetwegen ihr Leben verloren haben, so sollst du um des künftigen Lebens willen die Verantwortung (o. : Verurteilung) auf dich nehmen,¹⁹⁹⁾ dein Leben martern und deinen Leib von dir werfen.“ Der Erhabene warf sich zu Boden und vergoß blutigen Schweiß, und die

5 Artikel der Mittags-Orassho²⁰⁰⁾ sind damals entstanden. Dann kehrte der Erhabene in die Santa Ekirenja im Lande Rôma zurück und dachte, wie er von den Bösen sich martern lasse und sein Leben wegwerfe. Da hegte der Jünger Jûdatsu plötzlich ein böses Herz, und weil es gerade mitten in der Zeit der Suche nach dem Lehrer, dem Erhabenen, war, dachte er listig, wenn er dem Yoroutetsu vom Lande Beren verrate, daß der Erhabene an diesem Orte sei, so werde er einen schönen Geldbetrag als Belohnung empfangen. Der Herr, der den Menschen ins innerste Herz sah, merkte dies und sprach: „Unter diesen 12 Jüngern ist einer, der mir feind ist.“ Die Jünger hörten es und sagten zusammen: „Mit einer solchen Absicht ist nicht einer hier.“ Da sagte der Herr: „Derjenige, der täglich sich die Suppe²⁰¹⁾ auf den Reis schüttet und verzehrt, ist mir feind.“ Aber des Jûdatsu Bosheit wurde immer schlimmer; denn er hatte wie immer gegessen.²⁰²⁾ Am vierten Tag gleich bei Tagesanbruch eilte er nach dem Lande Beren, kam gleich vor des Königs Angesicht und sprach: „Der Herr, den der König schon immer sucht, ist der Abt²⁰³⁾ der Santa Ekirenjiya im Lande Rôma. Laßt ihn rasch ergreifen und hinrichten!“ So zeigte er es ihm an. Yoroutetsu hörte es und freute sich außerordentlich und sagte: „Sage, was du als Belohnung haben willst“ und schenkte ihm viel Geld. Jûdatsu empfing das Belohnungsgeld und ging wieder heim. Unterwegs wurde plötzlich sein Aussehen ganz anders, die Nase wurde hoch, die Zunge lang, und wie er sich auch anstellte, er konnte nichts dagegen machen und kehrte eben zu der Ekirenjiya zurück. Die anderen Jünger eilten herbei: „Nun Jûdatsu, hast du unseren Meister verraten? Du schlechter Kerl! Deshalb siehst du so aus!“ So schalten sie ihn heftig (wörtlich stechend), und Jûdatsu, der sein Gesicht verloren hatte, warf neben dem Tempel das Geld weg, rannte in das Dickicht des dort befindlichen Waldes und verübte Selbstmord. Das neben der Santa Ekirenjiya noch vorhandene Geldgrab²⁰⁴⁾ kommt von daher.

Wie Yoroutetsu den Erhabenen fangen liess.

So rüstete denn Yoroutetsu vom Lande Beren, um den Erhabenen zu verhaften, Bonsha Hiyôdo mit vielen Leuten aus und hieß sie nach dem Lande Rôma eilen. Als sie bald darauf an der Santa Ekirenjiya ankamen, befahl er seinen Leuten, ihn nicht entkommen zu lassen. Obwohl sie ihn zweifach und dreifach umringten und aufgereggt taten, war der Erhabene nicht im geringsten aufgereggt, sondern fragte nur: „Wohin ist Jûdatsu?“ Da sagten die Jünger: „Als einige von uns Jüngern den

Jûdatsu schalten, weil er sich so verhalten hatte, da verlor er sein Gesicht und beging daher dort in jenem Berge Selbstmord.“ Der Erhabene hörte es und sagte: „Wenn er auch, weil schon immer die Sünde in ihm war, (mich) verraten hat, so hätte er doch einst gerettet werden können, wenn er nicht Selbstmord begangen hätte.²⁰⁵⁾ Das ist schade.“ Indessen flammten in jenem Gebirge aus dem Grunde der Hölle Flammen auf. Die Flammen flammten auf und wurden zur Glut des Inuheruno. Dies geschah, um den bösen Häschern diese Hölle zu zeigen. Die Häscher, die dies sahen, erschraaken sehr, aber sie verließen das Land Rôma und brachen auf nach dem Lande Beren. Da zogen Bauern aus dem Lande Beren auf die Löwenjagd aus. Sie nahmen ein Schaf, banden ihm einen Strick um den Hals und wie sie es so zogen, war die Angst des Schafes furchtbar. „So laßt's uns machen,“ (sprachen die Häscher und) banden um den Hals des Erhabenen ein Seil und zogen ihn nicht anders als ein Schaf.²⁰⁶⁾ „Rasch, rasch! rasch! Vorwärts!“ (Mit diesen Worten) stießen sie ihn von hinten mit einer Stange. „Langsamer²⁰⁷⁾ Kerl!“ So (schimpfend) zogen sie ihn weiter und weiter mit roher Gewalt,²⁰⁸⁾ ohne Rücksicht darauf, wie bedauernswert und jammervoll er war. Wie man ein Schaf zieht, so wurde er gezogen. Bald schlepp-ten²⁰⁹⁾ sie ihn vor König Yoroutetsu. Yoroutetsu sah die Häscher an und sprach: „Ich danke euch für eure Mühe. Auf den Herrn da müßt ihr gut aufpassen ;²¹⁰⁾ denn ich habe gehört, daß er seine Streiche ausführt, wie es ihm gefällt. Bindet ihn an jenen Steinpfeiler!“ Die Häscher sprachen: „Zu Befehl!“ und banden ihn wie befohlen. „Zerbrecht ihm auch die Knochen!“^{210a)} so (sprachen sie und) prügelten ihn, daß die Bambusstöcke in Stücke zersprangen. In seinen Mund taten sie Bitteres und Scharfes,²¹¹⁾ auf den Kopf setzten sie ihm eine Krone aus einem Eisenreif,^{211a)} der Blutstrom, der aus seinem Leibe floß, war wie das Wasser eines Wasserfalls.²¹²⁾ Yoroutetsu war zornig und sprach: „Weil der da schuld ist, daß den Zehntausenden von Kindern das Leben genommen wurde, so macht ein Gerüst von 33 Ken,²¹³⁾ schleppt ihn damit auf den Gipfel Karuwaryû²¹⁴⁾ und schlägt ihn ans Kreuz!“ Da zerrten sie ihn eben fort.

Wie sie den Herrn auf den Gipfel

Karuwaryû führten

Da gibt es einen Ort San Chirijima.²¹⁵⁾ Dort ist ein großer Baum namens Kurosu-Baum,²¹⁶⁾ seine Länge ist 66 Ken, die ersten 33 Ken ließen sie als Vorrat zurück, zu diesem Stamm kam Deus herunter und

zündete ihn an. Dieses Feuer, sagt man, erlischt nie und brennt weiter bis ans äußerste Ende (der Welt, o. : bis in die fernste Zukunft).²¹⁷⁾ Wenn dieser Baum einmal verbrannt ist, dann wird die Welt, so heißt es, durch die Vereinigung des himmlischen und des irdischen Feuers in drei Stunden durch Brand vernichtet werden.²¹⁸⁾ Das ist furchtbar, man muß es fürchten. Also schnitten sie die oberen 33 Ken ab und machten daraus ein Gerüst zum Kreuzigen, das luden sie dem Erhabenen auf die Schulter und brachen auf nach dem Gipfel Karuwayû. Da begegnete ihnen auf dem Wege eine Wasserträgerin Berônike²¹⁹⁾, die gerade Wasser holte. Sie hatte Mitleid mit dem Erhabenen, sprach : „Wie bedauernswert (ist er) !“, rieb ihm mit einem weißen Handtuch²²⁰⁾ den blutigen Schweiß ab und reichte ihm Wasser. Der Erhabene dankte und trank es mit Freuden. „Wer du auch seist, ich bin dir sehr dankbar. Dereinst sollst du gerettet werden.“ Wie sich nun auf dem Handtuch seine Gestalt (Gesicht) abbildete, trug die Wasserträgerin es als etwas Kostbares²²¹⁾ zur Santa Ekirenjiya und brachte es dort dar. Unterdessen schleppten sie den Herrn hinauf zum Gipfel Karuwayû. Dort waren zwei zum Tod verurteilte Bösewichte, mitten zwischen diese schlugen sie den Herrn an Händen und Füßen mit großen Nägeln fest und richteten ihn auf. Der linke Verbrecher schimpfte und sprach : „Bis jetzt habe ich manche schwere Bestrafungen gesehen, aber eine so grausame Strafe habe ich noch nicht gesehen. Das ist alles des Herren Schuld“—Der Rechte hörte es und sprach : „Du irrst dich, (nicht er, sondern) wir sind große Verbrecher. Der Erhabene hat keinerlei Sünde, diese Strafe (Hinrichtung) ist wirklich zu bedauern.“ Als man nun die genaue Herkunft dieses Bösewichtes erforschte, da war es der mit einer Flechte behaftete Knabe, dem das Kindswasser übergeworfen worden war, in dem man den Herrn bei seiner Geburt gebadet hatte.²²²⁾ Damals hatte er eine schlimme Flechte, die ihn beinahe das Leben gekostet hätte, und durch das Wasser heilte die Flechte wunderbarerweise sofort. Aber diese Person war als Erwachsener ein Bösewicht geworden und schließlich zum Tode verurteilt worden, und das war auch sein Karma, daß er in der letzten Stunde des Herrn zusammen mit dem Erhabenen am Kreuze hing.

Woher es kommt, dass den Blinden das Geld blind macht.

Auf dem Gipfel Karuwayû fanden ununterbrochen Tag für Tag Folterungen statt. Dies hörten 46 Kone-Priester²²³⁾ und waren darüber

traurig. Antosu²²⁴⁾ machte den Anfang, und unterzog sich folgender Übung. Er durchbohrte die unteren Enden seiner Rippen mit Eisen, befestigte vorn und hinten eine Kette und hängte sich so an die Äste einer Kiefer. Desgleichen San Migiru.²²⁵⁾ Er ließ sich in Matten einwickeln und verrichtete in den Ästen einer Kiefer die Übung des Zazen²²⁶⁾ (Sitzens in Meditation). Und als Ariishiyo²²⁷⁾ unter einem Felsen die Übung des Kopfstehens verrichtete, machte es Inasshiyo²²⁸⁾ ebenso. Alle 46 unterzogen sich solcherlei verschiedenen Peinigungen. Um (dem Herrn) Gefolgschaft zu leisten, unterzogen sich alle allen möglichen Peinigungen. Der Erhabene bemerkte es, erbarmte sich ihrer und verfaßte die Orassho der Gobasshiyo.²²⁹⁾ Als nun Yoroutetsu wiederholt sprach: „Ihr Beamte, haltet schnell den Lebenshauch an (Macht ihm schnell den Garaus)!“ da nahmen die Beamten gehorsamst die blanken Schwerter in die Hand und strengten sich an, aber ihre Körper waren gelähmt, ihre Hände und Füße versagten, und sie konnten nicht zustößen.²³⁰⁾ Als nun gerade ein Blinder daher kam, sagten sie: „He, Blinder, hier ist ein Gekreuzigter. Wenn du ihm den Gnadenstoß gibst, werden wir dir Geld schenken. Nun? Wie?“ Der Blinde hörte sie und sagte: „Wenn ihr es mir zeigt, werde ich ihm den Gnadenstoß geben.“ Da zeigte ihm der Samurai der Wache genau, wie er's machen müsse. „Ich hab's begriffen,“ (sagte der Blinde) und als er nun, wie sie ihm gezeigt hatten, vom linken Rippenende bis zum rechten Schulterende mit einem Stoße durchstieß,²³¹⁾ da floß ein Blutstrom heraus und ihm ins Auge, und, o Wunder! beide Augen öffneten sich mit einem Schlage. „Wunderbar! Wunderbar! Nun ist die Welt (mir) hell geworden. Wenn ich noch etwas schneller²³²⁾ dem Verbrecher den Gnadenstoß gegeben hätte, so wären meine Augen noch schneller aufgegangen!“ So sprach er. Da sagte der Erhabene: „Die Blinden werden im künftigen Leben nicht errettet werden.“²³³⁾ Wie nun dieser Blinde nach Herzenslust (Verbrechern) den Gnadenstoß versetzte und dafür Geld als Belohnung annahm, da wurden seine Augen wieder schlecht und wurden gleich wieder wie früher. Daher kommt (das Sprichwort), daß das Geld blind macht. So schwanden der rechte und der linke Verbrecher wie Schall und Rauch dahin. Aber der Verbrecher zur Rechten durfte den Erhabenen begleiten und fuhr gen Himmel. Als nun die Mutter Santa Maruya den Leichnam des Erhabenen sah, wehklagte sie mit Recht.²³⁴⁾ Der König Yoroutetsu sah es und fragte: „Wer ist die junge Frau, die an jenem Orte wehklagte?“ Da meldete man ihm: „Dies ist die Mutter des am Kreuze hängenden Erhabenen.“ Der König hörte es und sagte: „So muß es wohl sein. Den Abschied von Eltern

und Kind muß man beklagen.“ Die Mutter freute sich (über diese Worte) und umschlang fest den Leichnam und wehklagte jämmerlich. „So nimmt das kein Ende“ (sprachen) die Wächter (und) legten den Leichnam in einen Steinsarg und begruben ihn im Grunde der Erde und setzten Tag und Nacht Wachen dazu.²³⁵⁾

Über das Kerendo.²³⁶⁾

Am Sesuta Tage stieg der Erhabene auf den Grund der Erde hinunter und blieb dort bis zum Sabato-Tage. Viele Jünger beteten ihn dort an, wie er auf dem Sarge lag. Darnach stieg er zum Himmel hinauf und wurde am 3. Tage zu des Deus Vaters Rechten gesetzt. Darnach stieg er vom Himmel herunter, um die Lebenden und die Gestorbenen zu unterweisen,²³⁷⁾ und ist in der Santa Ekirenjiya (Feiertag der 5 Artikel des Abends).²³⁸⁾ Der oberste der Jünger ist einer Namens Happa,²³⁹⁾ ihn ließ er bis zum Tor der Go kuriki²⁴⁰⁾ (des Paradieses) entgegenkommen, blieb dort 40 Tage²⁴¹⁾ und lehrte ihn die Rettung in der künftigen Welt. Den Abôsutoro²⁴²⁾ predigte er 10 Tage lang, am 50. Tage fuhr der Erhabene vor der Predigt zum Himmel empor.²⁴³⁾ Die Mutter Maruya erhielt vom Himmel eine Botschaft, hielt am 21. Tage des 7. Monats Zejin und fuhr am 22. von dem Berge Oribe-Himmel²⁴⁴⁾ zum Himmel empor und erschien vor dem Vater Deus. Darnach (erhielt) die Mutter das Amt der Vermittlerin,²⁴⁵⁾ der Erhabene das Amt des Retters, und zwar wurde der Erhabene der Sohn Hiiriyô, die Mutter Subiritosanto.²⁴⁶⁾ Der Vater Deus Pâteru, Hiiriyô, Subirito wurde zum Dreileib-Deus.²⁴⁷⁾ Aber obwohl man Dreileib sagt, so ist es doch ursprünglich ein Leib.

Wie der Erhabene zuerst die Rettung im künftigen Leben vollzog.

Wie nun die in früheren Jahren vom König Yoroutetsu getöteten Zehntausende von Kindern im Koroteru umherirrten, gab ihnen der Erhabene Namen und zog sie (zu sich) empor ins Baraiso. Ferner ließ er den Herbergswirt, der ihn bei seiner Geburt aufgenommen hatte, die drei Könige der drei Länder, die zweiten Bauern, die Wasserträgerin Berônika alle in den Himmel fahren. Alle zusammen, so heißt es, holte er zu sich ins Baraiso. Die Mutter Maruya sprach zu Deus: „Weil ich diesen zu meinem Gatten auf Erden gemacht hatte und er aus Sehnsucht und Liebe zu mir starb, da ich die Übung der Biruzen vollzog, so lass, bitte, auch ihm Rettung zuteilwerden.“ Da wurde er gleich gerettet, (Gott) machte sie zu einem Ehepaar und gab ihnen einen Rang und machte (sie oder ihn?) zum „on mi ni zejûsu.“²⁴⁸⁾ Ferner, so heißt es,

ließ er die Wasserträgerin²⁴⁹⁾ Berônika den Rang „Anêsudê“⁽²⁵⁰⁾ empfangen und die (Gebets-)Wirksamkeit in dieser Welt bewahren.

(Außer dem oben übersetzten Text sind nach einer Schlußbemerkung Tagitas noch zwei kurze Erzählungen hinzugefügt: Wie (der Herr) die verschiedenen Ämter bestimmte “und” Wie diese Welt vergehen (o.: sich verändern) wird.” Hinter diesen beiden Erzählungen steht あんめいぜす、 “an mei Zezusu” (: Im Namen Jesu). Außerdem hatten die drei Vorlagen (SH, YK und KM) noch verschiedene Zusätze, die aber mit Tenchi Hajimari no Koto nichts zu tun hatten und daher von Tagita weggelassen wurden.)

A n m e r k u n g e n

- 1) 天帝 mit Ateji テウス.
- 2) 日天 „nitten“, also auch Sonnengottheit, während weiter unten, Zeile II nur 日月星 hi-tsuki-hoshi steht.
- 3) 御み „on mi“, im Text die weitaus häufigste Bezeichnung für Gott-Sohn. Da die an und für sich ausreichende Übersetzung „Er“ sich nicht überall hätte durchführen lassen, habe ich versucht, „on mi“ überall, wo es sich auf Gott-Vater oder Gott-Sohn bezieht, durch „der Erhabene“ wiederzugeben. „on mi“ wird außerdem nur noch zwei- oder dreimal bei dem Englischen Gruß auf Maria angewandt.
- 4) „arinaki tokoro“ (Sein-Nichtsein 有無 „umu“), entstellt auf „naki tokoro“ (Nichts), wie es z. B. in dem Schöpfungsbericht in dem 1. Kap. von 聖教初學要理 von Petit-Jean heißt.
- 5) Angeführt sind aber nur zehn. Man erhält zwölf, wenn man „inuhuru“ (= port. inferno), das dem „bembô“ (= port. limbo) als Erklärung beigegeben ist, als einen der zwölf zählt und das unklare „konsutanchi no hora“ aufteilt wie unten in Anm. 14 angegeben.
- 6) limbus patrum, port. limbo.
- 7) inuhuru, später auch einmal „inuhuruno“=port. inferno, Unterwelt.
- 8) wohl entstellt aus „Bambutsu“ 萬物, dem buddh. Ausdruck für die Welt oder aus „bambô“ 萬方, alle Länder. „bembô“ und „mambô“ scheinen sich gegenseitig beeinflußt zu haben ähnlich wie unten „oroha“ und „koroteru“ (Anm. 13 u. 15).
- 9) Ölberghimmel. Ölberg=port. Oliveto (nach Doctr. Chr.) oder „horto das oliveiras.“ Den Japaner erinnert das Wort außerdem an den Herkunftsort des Oribe-Porzellans sowie an die alte Bezeichnung für die Webersippe des kaiserlichen Haushalts, die auch „oribe“ hieß.
- 10) 四第 „shidai“, Anklang an 四大 „shidai“, die vier Elemente, „dai“ zur Bezeichnung der Reihenfolge wird gewöhnlich vorangesetzt.
- 11) 五第 „godai“, Anklang an das buddh. 五大 „godai“.
- 12) =papa, Papst, der jedoch weiter unten besser erklärt wird.
- 13) wohl entstellt aus „koroha“ (andere Aussprache: „korowa“) =port „corôa“, der kleine Rosenkranz von 10 Perlen, vgl. Doctrina Christam, Kap. 4, letzter Absatz: „korowa no orasho no koto“. Das „k“ ist zu „oroteru“ gerutscht, s. Nr. 15. (Korôa hat noch verschiedene andere Bedeutungen wie Tonsur, Heiligenschein, Hof um die Sonne usw.).
- 14) läßt sich höchstens deuten als „hora constantiae“, Stunde der Bewährung. Wahrscheinlicher ist mir, daß wir es mit „konsutanchino“=Konstantin port. Constantino und „hora“=die Horen port: horas zu tun haben.
- 15) der Garten (Eden), port. hortelo, das „k“ ist von „korowa“ hierher übertragen, der mit einer Mauer umgebene Garten.
- 16) Paradies, port. „paraiso“. Wo in der Übersetzung „Paradies“ steht, handelt es sich um den buddh. Ausdruck „gokuraku“.
- 17) Engel, port. „anjo“.

18) „ikibotoke“, ein Ausdruck, der auch auf fromme buddh. Priester angewandt wird.

19) Man wird an die 33fache Gestalt der Kwannon u. ähnl. erinnert. Die Zahl 33 kommt noch einige Male vor, einmal auch bei Jesus.

20) Luzifer. port: luzbel, lucifer.

21) „rusuinoban“ 留守居の番.

22) „gekai“ 下界, buddh. Ausdruck, der jedoch schon in Doctr. Chr. vorkommt.

23) = 1, 8 L.

24) ??, „suguji misuji shioambai“. Der Sinn ist ja ungefähr klar, ein japanischer Bekannter schlägt vor: 直路三筋 im Sinne von „kreuz und quer“.

25) = secunda (dies).

26) = tertia (dies); 1. Silbe „te“ mit „te“ 手 Hand zusammengebracht.

27) = quarta (dies), wird später mit der Wurzel „kuu“ 食フ essen, bezw. „kuwareru“ 食ハレル gegessen werden in Beziehung gebracht.

28) = quinta (dies). „kin“ 擧 Hoden stimmt wieder mit der ersten Silbe überein.

29) = sexta (dies).

30) Sabbath, port. „Sabbado“.

31) Shintoistischer Einfluß? Das Wort „anima“, das sonst in der Literatur jener Zeit nicht selten ist, kommt im ganzen Buch nicht einmal vor.

32) 四分のいきをつきかくれば, verderbt aus 自分のいきをふきかくれば (indem er 4 Teile Atem hinzustieß) シ (四) verschrieben statt (自) ジ, ツ statt フ.

33) „hogeta“ = Loch, Öffnung. Gemeint sind die neun Öffnungen des menschlichen Körpers: Augen, Ohren, Nasenlöcher, Mund, Anus und Urethra.

34) Adam Dominicus, der dem Herrn gehörige Adam.

35) „akedomêgo“; „domêgo“ ist port. „domingo“, Sonntag.

36) „rakusei no iwai“ 落成の祝.

37) Eva Dominica, die dem Herrn gehörige Eva, mit der Femininendung ist die des Maskulins verquickt.

38) Ich schlage vor „chiyo no tampo“ 千代の擔保, Unterpand der 1000 Geschlechter, Bürgschaft (o. Gewähr) für ewiges Fortbestehen. Tagita hält „Chiyorotambô“ für die Namen der Kinder, da Chiyo in Knaben- und Mädchennamen sehr verbreitet sei, z. B. 千代一, 千代次, 千代藏 Chiyoichi, Chiyoji, Chiyoô für Knaben, 千代子 千代江 Chiyoko, Chiyoë für Mädchen. Er gibt zu, daß Chiyoro etwas fremd klinge und Tambô als Mädchennamen noch seltsamer, meint aber, daß sich die alten Kirishitan vielleicht zum Spaß so seltsame Namen für eine ihnen so seltsam erscheinende Welt erfunden hätten.

Abgesehen von grammatischen habe ich auch grundsätzliche Bedenken gegen eine solche Theorie, und bin überzeugt, daß irgend eine Entstellung vorliegt, wie ich sie ja auch an anderen Stellen nachgewiesen zu haben glaube. Wo Rauch ist, ist auch Feuer. Man braucht nur etwa eine Stelle wie Psalm 105, Vers 8 daneben zu halten, um zu sehen, daß „Chiyo no tampo“ durchaus möglich wäre. Natürlich wurde der Ausdruck, einmal mißverstanden oder entsteht, von den Bauern mit dem Namen Chiyo zusammengebracht.

39) „miyuki“, die kaiserliche Prozession.

40) contritio, port. „contrição“, wohl das wichtigste Stück der Liturgie der Kirishitan. Es besteht aus fünf Teilen, von denen aber nur der vierte ein eigentliches Bußgebet ist, während die übrigen Teile Beherzigungen, Anweisungen, Erklärungen usw. enthalten (vgl. Anesaki, Kirishitan Kinsei no Shûmatsu, S. 205 ff.). Doch werden alle Teile wie ein Gebet aufgesagt. Während Anesaki den alten aus d. J. 1603 stammenden Text zitiert, gab Tagita 1931 in Nagasaki den im Lauf der Jahrhunderte entstellten Text, wie er ihn bei den Kirishitan von Kurosaki fand, heraus. Es ist kein Zufall, daß in unserem Text die „konchirisan“ als das erste Gebet eingeführt wird, wie denn auch die Einführung der übrigen Gebete im Laufe der Erzählung etwa ihrer Bedeutung entspricht. Soll doch die „konchirisan“ für so wirksam gegolten haben, daß man sie während, man auf die „fumie“ trat, auf sagte, um so die Folgen dieser Sünde abzuwehren.

41) „ayamari“; für Sünde ist „toga“, neuerdings „tsumi“ gebräuchlich.

42) Apfel, port. maçã, maçan.

43) Die Namensgebung in der Taufe, auf allen Missionsgebieten wichtig, mischt sich hier etwas mit der aus China kommenden Namensmystik.

44) „go empôsama“, die typische japanische Redensart für diesen Fall. Von hier an gewinnt die Erzählung, bei aller Naivität der Darstellung, etwas dramatische Spannung und Geladenheit.

44a) Gen. 3, 8.

45) „kokû“ 虚空, buddh. Ausdruck, der leere Raum zwischen dem Himmelsgewölbe und der Erde.

46) „nihengayashi“ 二返がやし, das Kyrie Eleison, das bei den Kirishitan auch als „kêrêrensô“ ケーレーレンソ heute noch gebetet wird.

47) Salve Regina, dessen Verheißung in der Katechese hier durchgenommen zu werden pflegt. Die Zahlen 404 und 880 wohl ohne tiefere Bedeutung, außer daß sie zeigen wollen, daß Eva als die Schuldigere härter bestraft wird.

48) „kûke“ und „kûkei“, Mundart für „kôkwai.“

49) Anklang an die 7 Sakramente, durch deren Gnadenwirkung die Menschen wieder geheiligt werden.

50) Erklärung gewisser durch vulkanische Erscheinungen ihres Pflanzenwuchses und ihrer natürlichen Farbe verlustig gegangener Stellen, wie sie in Japan und besonders in Kyûshû nicht selten sind. Die Stelle erinnert einerseits an die Shintomythologie: „Da sah er, daß Izanami aufgedunsen und geschwollen war,“ andererseits an die Legende, daß die Tränen, die St. Peter aus Reue um die Verleugnung des Herrn weinte, zwei deutliche Rinnsale auf seinem Gesichte hinterließen.“

51) „ban no shûken“, später S. 4, Z. 38 „ban no shuriken“. „shuriken“ ist eigentlich das kleine Messer, das im Schwerte des Samurai oben am Heft zu stecken pflegt. Gen. 3, 24.

52) „kuwaron“, vielleicht verderbt aus „owaran“, endet, oder „kawaran“ sich verändert. Auch hier ist Tagita geneigt, ein von den Kirishitan erfundenes Wort anzunehmen. Er schreibt: „Sie gebrauchen in Tenchi Hajimari und in den Oratio viele unbekannte Wörter; daher ist es natürlich, daß sie Wörter gebrauchen, ohne sich um deren Bedeutung zu kümmern. In einem anderen Buche steht statt Kuwaron Kwaro no 火炉, aber auch das gibt wohl keinen Sinn.“

53) Erbsünde!

53) Rechtfertigung des Shinto als eines Teils des göttlichen Heilsplanes?

54) Erinnerung an Kain, Gensis 4, 12ff.

55) Verfluchung der Schlange: „Du sollst Staub schlucken“ Gen. 3. 14.

56) „Er soll dir den Kopf zertreten und du wirst ihn in die Ferse stechen.“ Gen. 3, 25.

57) Offenbarung Johannis 20, 3.

58) „tengu“; das Wort wird in der frühchristlichen Literatur Japans allgemein als Übersetzung für Teufel gebraucht.

59) 四萬八天 (つ), verderbt aus 四方八天 (つ) (nach allen Richtungen).

60) Die Stelle ist so, wie sie steht, unübersetzbar. 天ば いなづまわ たよくま かみなり とうつきして. Ich schlage vor: 天は いなづま またよくま(に)とうつきして lautmalend, ähnlich wie かみなり とうつきして oder: とうつんとして.

60a). „murakumo“, die ja auch in der Shintomythologie wiederholt vorkommen.

61) Das grammatische Gefüge der Überschrift ist nicht ganz klar. Nach dem Inhalt des Kapitels zu schließen wäre eher zu erwarten: 中天に使はす悪魔 (also „akuma“ statt „aku no mi“); denn von dem Apfelbaum ist gar nicht die Rede mehr. Andererseits erinnert die Überschrift an Gen. 3, 3, „der Baum mitten im Garten“.

62) Erinnerung an den Limbus patrum.

63) Ich vermute hier und im folgenden („Werfen von Nadel und Kamm“) Anklänge an Shintoüberlieferungen, wozu ja auch das Herumgehen in entgegengesetzter Richtung paßt. Man denke etwa an das Fortwerfen des Kammes und Stockes von Izanagi, ferner an die Stelle, da Taka-mi-musubi no Mikoto Ame-waka-hiko's Pfeil zurückwirft und ihn tötet, worauf seiner Gemahlin „weinende und klägliche Stimme bis in den Himmel hinein hörbar ward“. Man mag einwenden, daß den Bauern das Nihongi oder Kojiki wohl kaum bekannt gewesen sein dürften, andererseits ist durchaus anzuneh-

men, daß entsprechende Sagen in jener Gegend vorhanden waren.

64) „omeite“, Mundart statt „wameite“.

64a) Epheser 5, 22–24.

65) „kyôdai no en“ ist ein Begriff der konfuzianischen Morallehre, ebenso wie später „das Versprechen von Lehrer und Schüler“. Die Zwillingengeburt im folgenden erinnern wieder an die Shintomythologie (Entstehung von Oki und Sado).

66) „imiru“, mundartlicher Ausdruck für „sich vermehren“.

67) Oder: „die Frommen“.

68) „Sollte man das nicht auch säen können?“

66) コク年 verschrieben aus ヨク年. Ein „koku“ ist 180 Liter. Bei dem folgenden Liede handelt es sich um ein Volkslied aus jener Gegend.

69a) Ine no yosayosa

Koshi no ine no

Hachiho ni hakkoku (hachikoku)

Sono ura kukoku ni masaru,

Yatsu no mi no kura.

In der vierten Zeile sind 4 Silben zuviel. Yatsu (=8) bedeutet „eine Menge, sehr viel“, mi no kura ist im Gegensatz zu kara no kura zu denken, also „voller Speicher“ im Gegensatz zu „leerer Speicher“.

70) „buri“, Mundart für „hori“.

71) „no“ 野, Ebene, Wildnis, Hochland.

So dass die Vermutung nahe liegt, dass die Überschrift „Der mitten im Garten gepflanzte verbotene Baum (bzw. die verbotene Frucht)“ von ihrer richtigen Stelle verrückt und mit der Überschrift des darauffolgenden Abschnitts vermischt wurde. Auf diese Weise wurden aus den ursprünglichen 12 Abschnitten 11.

72) „awa“ die deutsche oder italienische Hirse; „kibi“ = panicum miliaceum; „suba“, Mundart für „soba“, Buchweizen.

73) „Ronyoku, Tonyoku (statt: Donyoku), Gayoku“. Erinnerung an die 7 Sünden?

74) Die Stelle erinnert an gewisse Gottheiten mit drei Gesichtern, z. B. „Sammen Daikoku“, vielleicht aber auch per contrarium an die Dreifaltigkeit, welche später noch erklärt wird.

75) Verquickung von „ama no jaku“ 天の邪鬼 die bösen Himmelsgeister, und „akuma“ 悪魔, böse Teufel. Erinnert auch noch an Ama no Sagume, eine Gestalt der Shintomythologie.

76) 龍宮, „ryûgû“, der Palast des Meergottes, der ja südlich von Kyûshû gedacht wird und wo Hikohoho-de-mi no Mikoto die Toyo-tama-hime freit.

77) wörtl.: Papst Maruji; wahrscheinlich port.: durch eine Art Schüttelreim entstandene Entstellung von Abraham, port.: Abrahão; u. U. auch verquickt mit den Begriffen ハツバ Papst und マルチレス martyres.

78) „shishikoma“ 獅子駒 der übliche Ausdruck ist „komainu“.

79) „kurifune“. Sonst heißt die Arche „hakobune“ 箱船 Vgl. hiezu den Bericht „Über eine Reise zu dem Deutschen Denkmal auf der Insel Miyakojima im Okinawa-ken“ in den Nachrichten Nr. 45 der Deutschen Ges. f. Nat.- u. Völkerk. Ostasiens, wo es S. 18 heißt: „Am Nachmittag unmittelbar vor der Abreise (ca. 4 Uhr) nach Naha fand noch ein Wetttrudern von fünf sog. ‚Kuribune Booten‘ zu je 12 Mann mit Kanoerudern statt.“

80) 手習子供 „tenarai-kodomo, wörtl.: die schreibenlernenden Kinder.

81) „shakushi“, die heute noch im Seemannsglauben sehr wichtig sind und auf keinem Schiffe fehlen dürfen.

82) Nach K. Tagita handelt es sich hier um die Insel Hisagashima der Gotô-Inseln. Ariôshima ist geschrieben あり王島 und enthält vielleicht noch einen Anklang an Ararat. Von dem Iizô zu Warabi auf Hisagashima, der zweiten (von Süden her gezählt) der Gotôinseln, erzählt man sich heute noch eine mit der unseren gleichlautende Legende. Die versunkene Insel soll die etwa 50 Meilen von den Gotô-Inseln entfernt im Meere liegende, unserer Doggerbank ähnliche „Kôrazone“ (Korea-Rücken, Korea-Bank) genannte Bank sein.

- 83) Ein altertümliches Wettrudern, das heute noch alljährlich zu Anfang des Sommers im Hafen von Nagasaki ausgeübt wird, port. „parão“=Kriegsboot.
- 84) „zenkai no chigoku“ ぜんかいのちごく.
- 85) Der Text hat „arubeshi“ bei negativem Sinn, was man als einen höflichen Euphemismus auffassen darf.
- 86) filius, port. filho, der Text hat jedoch dahinter noch das Zeichen 様 (gewöhnlich „sama“ Herr), aber mit den Ateji “yô” ヨウ. と分け給ふ verschrieben statt を分け給ふ.
- 87) St. Gabriel, port: Gabriél.
- 88) St. Johannes, altport. San Joham, neuport. Joaõ.
- 89) „mizu no yaku“, heute noch bei den Kirishitan gebraucht. So heißt derjenige (Laien-)Kirishitan, der die Kinder tauft, „mizukata“.
- 90) St. Elisabeth, port. Isabel (so schon in Doctr. Chr.), neben dem das moderne Portugiesisch noch „Elisabeth“ hat.
- 91) Die 53 Ave Maria, die der freudenvolle (bezw. der schmerzhaft oder der glorreiche) Rosenkranz enthält und zwar 50 Ave Maria mit den Geheimnissen und die drei vorangehenden mit den göttlichen Tugenden. Doctr. Chr. kennt allerdings nur die 50malige Rosairo-Oratio (Rosairo, der große Rosenkranz) und die 63malige Coroa-Oration (Coroa, der kleine Rosenkranz von 10 Perlen). Die 53malige Oratio der Kirishitan könnte demnach aus einer Verquickung der beiden entstanden sein.
- 92) Luzon, die größte der Philippinen, heute gewöhnlich Manila genannt.
- 93) St. Josephus, „Chrisenasu“ verschrieben für Jisefusu. (チ statt ギ, ナ statt フ)
- 94) 白日のみとなれば verballhornt aus 白日青天.
- 95) S. 7. Z. 8-16 ist Anknüpfung an die legendarische Erzählung, daß Maria mit dem 7. Jahre zum Tempel gebracht wurde. Dazu vielleicht noch Züge aus den Apokryphen.
- 96) virgo, port. virgem, Jungfrau.
- 97) Das Magnificat, das bei der Vesperandacht gesungen wird. Luk 1, 46ff.
- 98) „shaba“ 娑婆, buddh. Ausdruck.
- 99) Luk, 1, 48 „Du hast angesehen die Niedrigkeit deiner Magd.“
- 100) „karô“, der oberste Vasall am Hofe eines Fürsten, oftmals auch dessen Stellvertreter.
- 101) Später, S. 10, Z. 14 heißt es nur noch: „Vater“. Das folgende ist wieder sehr drastisch erzählt.
- 102) „Tota pulchra es, Maria.“
- 103) „daigwan“ 大願. „gwan“ kann Gelübde, aber auch den Herzenswunsch bezeichnen, dessen Erfüllung durch Vollziehung des Gelübdes erreicht werden soll. Nach buddhistischer Gepflogenheit kann ich auch einen Vertreter auf die Wallfahrt schicken, die ich gelobt habe. Über den häufigen Zusammenhang der Gelübde auf geschlechtliche Dinge vergl. den Artikel von D. C. Holtom in Nr. 1 dieser Zeitschrift.
- 104) „Wir haben hier keine bleibende Statt“ Hebr. 13, 14.
- 105) 米錢 mit Ateji „baisen“ バイセン, Zwar gibt es diese Zeichenverbindung mit der Aussprache „beisen“, doch vermutet ein japanischer Bekannter eine Entstellung, vielleicht aus 黄判 „kôban“ Goldmünzen.
- 106) „kindan“ 金だん, Mundart für kinran (donsu), 金襴褌子.
- 107) „shokkô“ しよつ工, richtige Schreibung 獨江 (ein Ort i. China).
- 108) 狸々緋 wörtl. Orangutangrot— ein hochroter Wollstoff.
- 109) =1, 8 m.
- 110) „kôhaku“ 香白 statt „kohaku“ 琥珀.
- 111) Die Stelle ist offenbar verderbt. Prof. Kumagai vermutet anstatt: 御(オ)手も über 御(ミ)手も als Verbindungsglied die ursprüngliche Lesung 見ても, die einen guten Sinn ergibt, während die in zwei Handschriften vorhandenen furikana „wazawaza“ (absichtlich, vielleicht auch: ganz besonders) haben, was wenig befriedigt. Die Schilderung erinnert einmal an die drei Weisen und ihre Gaben, dann aber auch die Parabeln Salomons, Kap. 8, die die Kirche im Brevier auf Maria akkomodiert, um die Gnaden zu beschreiben, die Maria hat.
- 112) Reinigung nach Shintoritius.

- 113) Luk. 9, 16 u. ähnl. Stellen.
 114) Ap. Gesch. 10, 11.
 115) „bôke“ entstellt aus „toboke“.
 116) „dasu“ anstatt der Befehlsform „dase“.
 117) „hanakuruma“. Der Begriff ist ja in Japan häufig. Anknüpfungspunkte wären ; der feurige Wagen Elias, jap. etwa „hi no kuruma“ oder „ho no kuruma“, ferner die Legende aus dem 2. Jahrhundert, wonach die Apostel nach Mariae Himmelfahrt das Grab leer und ringsum Blumen ausgestreut fanden.
 118) Santa Maria ad Nives. Vgl. die Legende zur Entstehung von Maria Maggiore in Rom.
 119) Erzengel, port. arcanjo.
 120) Luk. 1, 26ff.
 120) Luk. 1, 38.
 121) Expectatio partus.
 122) Die Taube unserer Überlieferung und Legenden, die den Japanern nicht viel bedeutet, wird zum Schmetterling, doch hat sich in dem Gruß Z. 29 das Wort „columbus“ (Täuberich) noch erhalten. „koronzu no Santa Maruya“ ist demnach „St. Maria mit dem Täuber“. Vielleicht müssen wir auch annehmen, daß „koronzu“ geschrieben ist für „koronba“, was dem lat. „columba“ besser entspräche. (Taube: port. pomba.)
 123) Visitation Mariae, Gang über das Gebirge, Luk, 1, 39ff.
 124.) Ave.
 125) Luk. 1, 43 auf japanische Verhältnisse übertragen.
 126) gratia, port. graça. Das folgende ist der Englische Gruß, doch ohne den letzten Satz. Das Gebet heißt nach dem japanischen Anfangswort heute noch das „garassa“ oder auch das Abe Maruya. Es ist das Gebet, das die meisten am besten kennen und oft auch bei unpassender Gelegenheit als Lückenbüller benützen.
 127) „on mi“, Euer Leib, Euere Person, Ihr.
 128) „yumishiki“, Mundart für „imijiki“.
 129) „mei“, verderbt aus „mi“ Frucht, worunter sich anscheinend die Schreiber nichts vorstellen konnten; Zezusu=Jesus.
 130) „jô“ 條 (in jener Gegend meist „chû“ gesprochen), Artikel, Paragraph, häufig gebraucht bei der Bezeichnung der Gebete.
 131) Der Text hat die Befehlsform „tamae“ nur bei der ersten Bitte, sonst durchweg „tambô“, außer in der 6. Bitte, in der das (ne nos inducas in) temptationem, port. tentaçao, mißverstanden wurde. „tentasan ni hanashitamô koto nakare“ (Laß uns nicht in Versuchung geraten!) „hanasu“=loslassen), wie es Doctr. Chr. hat, wurde mißverstanden als „Erzähle dem Herrn Tenta nichts! (hanasu“ =erzählen, „san“=„sama“, Herr), weshalb man dann auch „hanashimôsu“ sagte anstatt „hanashitamô“. Das mißverständene „san“ wurde später weggelassen. Der heutige Wortlaut des Vaterunser hat (um Mißverständnissen vorzubeugen?) statt „hanasu“ loslassen das gleichbedeutende hanatsu „tentasan ni hanachitamô koto nakare“.
 Aus „tentasan ni awashinakare“, wurde wohl „tentasan ni hanashinakare“ und später so, wie es unser Text hat, „tenta ni hanashimôsunakare“, wobei man sich „Tentasan“ als „Herr Tenta“ vorstellte und später das mißverständene „san“ wegließ.
 132) „exultavit in utero matris“, Luk. 1, 41.
 133) „konriki“ こんりき, wohl Mundart für 金色, das goldene (Ave).
 134) garassa, s. o.; „ten ni mashimasu“ sind die japanischen Anfangsworte des Paternoster und die bei den Kirishitan gebräuchliche Bezeichnung dafür.
 135) „kawamoru“ 川もる anstatt „tsumoru“, durch falsche Lesung eines ㄣ für 川 entstanden.
 136) Matth. 1, 19 f.
 137) „oya“, während oben „oyaji, Großvater, steht. Das folgende erinnert sehr stark an Romane oder Jôruri aus der Tokugawazeit.
 138) „fukô 不孝, (kinds)pflichtvergessen, Ausdruck der konfuzianischen Morallehre.
 139) „namida ni sode wo shiborikeri“. Hier sind zwei Bilder ineinandergeworfen:

„namida ni sode wo nurikeri“ sie netzte mit Tränen ihren Ärmel, und „namida no sode wo shiborikeri“ sie drückte den tränennassen Ärmel aus.

140) Bethlehem, port. Belem.

141) jejunium, Fasten, port. jejum.

142) „hamidarai“, heute heißt die Krippe meist „umabune“.

143) Purgatio Mariae, Luk. 2, 22, erinnert zugleich an Izanagis Bad im Flusse Woto in Himuka, der heutigen Provinz Hyûga, Kyûshû. Purgatio Mariae am 40. Tage, hier in Zusammenhang gebracht mit der 40tägigen Fastenzeit und dem Fasten am Freitag; daß der 4. Tag zum Fasttag geworden ist, hängt wohl, wie oben schon bemerkt, mit der Ähnlichkeit zwischen „kuwaruta“ (= quarta) und „kuwareta“ (= wurde gegessen) zusammen.

144) Vgl. hiezu die so entgegengesetzte Ausmalung der Szene in den deutschen Volksspielen, z. B. in den von Vogt hgg. Schlesischen Weihnachtsspielen!

145) „oribata hikibata“. Hikibata ist ein mit der Hand betriebenes Spinnrad (nach Tagita).

146) Hotokoro, Mundart für „futokoro“.

147) Erinnerung a. d. Taufe im Jordan.

148) „tameyu“ 爲湯 geschrieben. Man würde sonst an 溜湯 denken.

149) Die Schreibung läßt „obise“ als zu „kasa“ (Flechte) zugehörig erkennen, doch war der Name nicht ausfindig zu machen.

„Obise-kasa“, mundartlich statt „Abise-kasa“, über den ganzen Körper laufende Flechte.

150) Jerusalem port. ebenso.

151) Taufe, lat. baptisma, port. bautismo, baptismo.

152) „Erenten“. Da der Name ganz in Kana geschrieben ist, fehlt jeder Anhalt zu einer Erklärung. „Ewanosesuta“ dürfte durch Umstellung des „se“ せ und „ri“ り, letzteres dann als „no“, verschrieben, aus „ewanzerisuta“ (Evangelist) entstanden sein also „der Evangelist St. Johannes Erenten“. Wahrscheinlich haben wir es hier mit einem Rest der alten Katechese zu tun, die an dieser Stelle wohl auf den Unterschied zwischen Johannes dem Täufer, dem Evangelisten Johannes u. a. hingewiesen hat.

153) Ap. Gesch. 8, 36, scheint hier sogleich angefügt zu sein.

153) Ap. Gesch. 8, 37.

154) Ich neige sehr dazu, in dieser Stelle eine Erinnerung an Mark. 14, 22–25 zu sehen, zumal die Einsetzung des Heiligen Abendmahls sonst nicht vorkommt. Die Verderbnis könnte entstanden sein durch falsche Auffassung von „ware“ (ich) 我 als der Wurzel „Ware“ (spalten, teilen) 割. Auch kann man bei „meisui“ (klares Wasser) 明水 sehr wohl an „meisui“ (Lebenswasser) 命水 denken.

154a) Nach einem Mizukata, einem die Taufhandlung vollziehenden Kirishitan, bedeutet dies „alle Flüsse der Welt“.

155) Der Text hat „San Jiwanna“, wohl mundartlich für „San Jiwan wa“.

156) Erinnerung an die Heilung des Blinden (Joh. 9, 6f.) und an die des Aussätzigen.

157) Joh. 4, 40.

158) Luk. 2, 21 mit merkwürdiger japanischer Begründung. „jochû“ könnte auch euphemistisch für „jorô“ (Dirnen) gebraucht sein.

159) = circumcisio, port. circuncisão (?). 白くにしゆさん ist entstanden aus einem ursprünglichen シルコンシサン durch Veränderung der Silbenfolge in eine den Japanern geläufigere.

160) めん長 Melchior port. Melchiorre.

161) がすばる Caspar „ Gaspar.

162) ぼうとざる Balthasar „ Balthasar.

Die Erwähnung Mexikos als Reminiszenz an die zu Beginn des 17. Jahrhunderts dorthin ausgesandten japanischen Schiffe zeigt uns, daß dieser Teil der Erzählung schon verhältnismäßig früh festgesetzt worden sein muß.

163) Herodes, port. ebenso よろう鐵 (also etwa „Panzer-Eisen“). Später haben die Furigana an einer Stelle „detsu“. Im übrigen ist diese ganze Geschichte recht gut erhalten.

- 164) „hisamatsuki no orassho.“
- 165) Daß die meisten Festtage wie hier der Epiphantag so genau aufbewahrt sind, kommt davon her, daß es bei den Kirishitan ein eigenes Amt, das des „chôkata“ (Registermann; wir könnten auch sagen Kalendermann) gab. Der „chôkata“ mußte das Register der Feiertage, der Fasttage usw. führen.
- 166) „mitsu“, verdorben aus „betsu“ (no michi), per aliam viam.
- 167) „ten no tsurihashi“, vergl. „ame no ukihashi“ der japanischen Schöpfungsgeschichte!
- 168) Pontius Pilatus („birôdo“—Samt). port. Poncio Pilato. Später heißen die beiden auch Bonsha Hiyôdo (yo verschrieben statt ㅍ ro).
- 169) erinnert an die Sage vom Kichererbsenfeld auf dem Wege nach Bethlehem (angeführt z. B. bei Meistermann, „Durch das Heilige Land“), aber auch an gewisse buddhistische Legenden wie z. B. Kuwazu imo, kuwazu kai und kuwazu nashi (die ungenießbaren Tarôknollen, die ungenießbaren Muscheln und die ungenießbaren Birnen) am 24., 27. und 83. der 88 Tempel Shikokus (vgl. mein Buch „Wallfahrt zu Zweien“ Mitt. der Deutschen Ges. f. Nat. -u. Völkerkunde Ostasiens Suppl. Bd. XII).
- 16a) Joh. 4, 35f.
- 170) Tabor. „Kraft dieser Speise wandelte er 40 Tage bis zu dem Berge Horeb.“ 1. Kön. 19, 8.
- 171) „kammuri“, das ja neben der Krone oder dem Zeremonienhut auch den damit verbundenen Rang bezeichnen kann. Ich beziehe die Stelle auf Luk. 9, 35 o. Mark. 9, 4.
- 172) „mi dô“; die Schilderung trägt hier die Züge von Lebensbeschreibungen buddhistischer Priester wie Kûkai u. a.
- 173) Gethsemane, port. Gesemania.
- 174) 不勉, eine ganz ungewöhnliche Zeichenverbindung, wohl entstellt aus 不便 (unbequem, unpassend) oder aber Mundart für „fubin“ 不憫 bedauernd, erbarungswürdig.
- 175) sacramentum, port. sacramento.
- 176) Anspielung auf die Siebenzahl der Sakramente.
- 177) Die 5 freudreichen Geheimnisse des Rosenkranzes, die auch bei uns (z. B. in Südbayern) auf dem Lande noch im Winter morgens gebetet werden. Die Kirishitan beten sie außer morgens noch von Weihnachten bis zum Anfang der Fastenzeit.
- 178) Erinnerung an die Tanabatasage, dazu vielleicht noch an den ungenähten Rock Jesu.
- 179) Pharisäer, port. phariseo, phariseu.
- 180) 學十らん, wie die Schreibung zeigt, offensichtlich die Schriftgelehrten, hier als eine Person aufgefaßt. („ran“ vielleicht gleich 連 „ren“, Abteilung von Menschen, Gruppe).
- 181) Später auch „Issaikyômon“ genannt, eine Sammlung aller heiligen Schriften des Buddhismus.
- 182) „Den du, o Jungfrau im Tempel gefunden hast“ (Anfang der 5 freudvollen Geheimnisse).
- 183) „Anbetung dem Amitabha Buddha!“
- 184) 死して四分ナスくらき entstellt aus 死した時分はくらき (四 vier statt 時 Zeit); „na“ ist Mundart für „wa“, s. Anm. 155.
- 185) 九がい entstellt aus 救済, buddh. für Rettung.
- 186) Paulus auf dem Areopag? Ap. Gesch. 17, 16ff.
- 187) „hotoke“.
- 188) wiederum 四分 statt 時分.
- 189) Die 12 Jünger, verquickt mit dem Übergang der Johannesjünger zu Christus.
- 190) „innen“ 因縁, buddh. Ausdruck.
- 191) „shitei no yakusoku“ 師弟の約束, Ausdruck aus der konfuzianistischen Morallehre. Lehrer-Schüler ist eines der 5 Verhältnisse, in die der Mensch gestellt ist, vgl. o. Anm. 65.
- 192) Hochzeit zu Kana, mit Erklärung des Ursprungs des Weihwasserwedels verquickt?

193) Die Stelle ist stark verderbt, wie schon die Schreibung zeigt 五百九十一年年名ナつかきとる („nen“ Jahr als Ateji zu „min“ Mensch). Nach den Ateji 年な „nenna“ (mundartlich statt 年は „nen wa“) wäre zu übersetzen: „Seit seiner Geburt regierte er 591 Jahre. Wahrscheinlicher ist jedoch, daß es ursprünglich hieß: „Er spendete das Wasser vielen Menschen“. Da zudem, wenn von Jesus die Rede ist, fast immer das Honorificum „tamô“ gebraucht ist, nehme ich an, daß es heißen muß „tsuwasetamô“ anstatt „tsukasadoru“. Die Zahl 591 erklärt Tagita wie folgt: Unter den Kirishitan gibt es eine berühmte Oratio namens „Roson no Orashio“, welche anfängt: 御出世以來五百九十一年 (Im Jahre 591 nach der erlauchten, d. h. Christi Geburt), und dann auf die Tatsache Bezug nimmt, daß Papst Urban VII starb und Gregor XIV auf den Heil. Stuhl kam, also auf das Jahr 1591.

194) genkaku げんかく (羸赫)と違つて.

195) Dionysius Areopagita? Ap. Gesch. 17, 34.

196) Rom.

197) Sancta Ecclesia, port. santa igreja (o. auch ecclesia).

198) Spiel mit der Zahl 四 4 und dem gleichklingenden 死 Tod.

199) „semeseidakerare“; „se“ ist verschrieben aus „wo“, „seme wo idaku“ = „seme wo ou“.

200) Anfang der fünf schmerzenreichen Geheimnisse („Der du für uns Blut geschwitzt hast“). Sie werden von den Kirishitan heute noch am Mittag und von Anfang der Fastenzeit bis Mittfasten gebetet.

201) Joh. 13, 25-27 „shiru“, die Miso- und Misosuppe, die gewöhnlich zum Frühstück gegessen wird. Daher bricht Judas denn auch in der Frühe des 4. Tages auf.

202) Judas' Bosheit wird also durch Verletzung der Fastengesetze erklärt.

203) „oshô“ (和尙), buddh. Ausdruck.

204) Matth. 27, 8. Der Blutacker, echt japanisch in ein „kanetsuka“, einen Geldhügel (o.: Geldgrab) verwandelt. „nogoseshi“, Mundart oder verderbt aus „nokoseshi“.

205) Die Stelle läßt darauf schließen, daß der in Japan verhältnismäßig häufige Selbstmord die Patres veranlaßt hat, in der Katechese auf seine besondere Verwerflichkeit hinzuweisen.

206) Jes. 53, 7.

207) „merui“ verschrieben statt „nurui“, das seinerseits Mundart für „noroi“, langsam, ist. (め me statt ぬ nu).

208) „muri mudai“ statt des zu erwartenden „muri mutai“.

209) „hikisuyureba“, Mundart statt „hikisoyureba“.

210) Mark. 14, 44.

210a) Joh. 19, 31.

211) Joh. 19, 29.

211) wohl die Dornenkrone „kanewa“ statt des gewöhnlichen „kanawa“. „Dornenkrone“ müßte heißen „ibara no kammuri“.

212) Matth. 19, 34.

213) Anspielung auf das Alter Jesu?

214) Calvarius (Mons) port. Calvário; „ryû“ = Drache, das in manchen Berg- und buddh. Tempelnamen vorkommt.

215) Entstellt aus „Sanctissima Trinitas“ port. „santissima trinidad“.

216) crux, port. cruz.

217) Das Ewige Licht? Überlieferung von nicht verlöschendem Feuer ist auch buddhistisch, z. B. auf dem Gipfel Misen der Insel Itsukushima.

218) Eine Vorlage für diese merkwürdige Eschatologie habe ich bisher nicht finden können. Vorstellungen aus der Apokalypse mögen hier vielleicht einmal zugrundegelegen haben.

219) Veronika. Die „Wasserträgerin“ stammt wohl aus der Geschichte von Jesus und der Wasser holenden Frau aus Samaria.

220) „tenogui“, Mundart für „tenugui“.

221) „mottai naku“, buddh. Ausdruck.

222) Zeile 5ff., vergl. hiezu auch die aus den Apokryphen stammende Legende von Dismas und Gesmas (o. Jesmas). Dismas ist der bußfertige Schwächer.

223) こんえそう. „kon-e“ ist eigentlich Leibgarde, sodaß sich als Deutung etwa „zur nächsten Umgebung gehörige Priester“ ergäbe. Tatsächlich ist das Wort aber eine Entstellung des lateinischen „confessor“, Bekenner, worunter man zunächst diejenigen Christen verstand, die beim Martyrium nicht starben. Später wurde der Ausdruck auch allgemein von Heiligen gebraucht. Die Zahl 46 stellt eine Verquickung der 47 treuen Rōnin mit den 26 Blutzügen vom 5. Februar 1597 dar, deren Gedenktag noch heute begangen wird. Vergl. „Kathol. Missionen“, 1897, pp. 245–51.

224) Antonius von Cumae, einer der bekanntesten Anachoreten, port: Antonio.

225) St. Michael, port. Miquel.

226) buddh. Ausdruck.

227) Aloysius von Gonzaga, Patron der studierenden Jugend, der als Jesuiten-scholastiker in Rom starb. Durch die Katechese der Jesuiten war er sicher auch in Japan bekannte Gestalt geworden.

228) Ignatius von Loyola, der Gründer des Ordens, darf selbstverständlich nicht fehlen, wenn auch die ihm zugeschriebene Übung alles andere als christlich ist, port. Ignacio, Inacio.

229) Passio, „go“ ist Honorificum; das Gebet der Passio ist wohl die Ölbergsandacht.

230) Erinnert an Mark. 18, 6. Das Zurückweichen der Häscher ist mit dem Schwertziehen des Petrus vermischt. Andererseits wird man auch an die bekannte Episode aus dem Leben Nichirens erinnert.

231) Mark. 19, 34.

232) „ma chiito“, mundartlich f. „machitto“.

233) Luk. 6, 39.

234) Kreuzabnahme. Echt japanisch oder vielmehr mit der konfuzianischen Moral übereinstimmend ist dabei das Verhalten des Herodes geschildert, auf den vielleicht hier Züge des Hauptmanns unter dem Kreuze übertragen sind.

235) Matth. 27, 65f.

236) Das Credo.

237) „sazuketamawan“, wörtl.: wird verleihen, geben. Vielleicht ist das Wort ㇿイゾ jūzo, port. „juizo“, Urteil weggelassen. Doctr. Chr. hat für „richten“ „tadashitamawan“.

238) Die fünf glorreichen Geheimnisse des Rosenkranzes, die ja gerade in der Erzählung genannt waren.

239) papa, Papst, wie S. 1., Anm. 12.

240) Entweder entstellt aus „gokuraku“, Paradies, oder ein Japanisierung des griechischen κυριακή, Kirche, mit dem Honorificum „go“. Doch bin ich diesem Worte in der Kirishitanliteratur bisher nicht begegnet. „kuriki“ dagegen kommt als „Gnadenweis“ vor. Vergl. z. B. Satow, The Jesuit Mission Press in Japan, Priv. Druck 1888. S. 30, Z. 8.

242) Apostel, port. apostolo.

243) Himmelfahrt und Pfingsten verwechselt: Predigt zw. dem 40. u. 50. Tage anstatt Predigt der Apostel an Pfingsten; Himmelfahrt am 50. Tage anstatt am 40.

244) Marias Grab., am Fuße des Ölbergs gelegen.

245) „toritsugi“, lat. mediatrix.

246) Spiritus Sanctus, port. Espirito santo.

247) 三體, drei Körper. Der Unterschied zwischen „substantia“ und „persona“, wie ihn z. B. Doctrina Christam ausdrücklich betont (perusōna wa mitsu nite mashimasedomo, susutanshiya to mōsu go shōtai wa tada go ittai nite mashimasu ari), war wohl für die einfachen Fischer und Bauern zu schwer zu erfassen.

248) おんみにぎじょうす, entstellt aus „In nomine Jesus“ (statt grammatisch richtig Jesu, aber mit dem langen ū des Genitivs). Nach einer Stelle in Doctr. Chr. erhält Maria den Titel „Ten no Kisaki“ (Himmelskönigin). Darauf dürfte sich die Stelle beziehen, während das „In nomine Jesu“ ganz an den Schluß gehört.

249) 水みみ, verschrieben statt 水くみ.

250) Agnus Dei. Gebetswirksamkeit = „kuriki“, vergl. dazu Anm. 240.

天 地 始 り の 事

ソモソモ デウス ウキマ テニチ オニアルジニシガシバニモフ オキ
 抑々 天帝と敬い奉るは、天地の御主人間萬物のおん親にてましますなり、二百
 そうの御位四十二そうのおんよそをい、元御一體の御光りを分けさせ給ふ所すな
 はち日天なり、おん知ゑの源 萬事叶い給ひて、御み天帝御一體にて御座ます
 事、此天帝は限りなき所より、天地と其外ありとあらゆる者をおん作り下さる事
 夫れより十二天を作らせ給ふ、其名べんばふ此所いぬへると申す地極なり、まん
 ぼうとわ此世界なり、折べ天第四第五第はつば、おろは、こんすたんちのほら、ころて
 る十萬のぼらいそ此所十萬里四方平一面にてつゆには夜と云ふ所少しもありません、
 すなはち極樂世界であります、夫れより日月星を御作り、折べてんにすゑ下
 界には木かや草木を繁らせて鳥毛だ物を住ませ、天地下界見事に出来給ふなり
 然れ共おんみ天帝御一本にて御座ませば事の外さびしくましまして、すまんのあ
 んじよう出来るがしと、思召し給へば、人通に叶ふ事自由じざいな生佛であれば、
 思ひのまゝにすまんの御あんじようも出来る、皆三十三の御すがたなり、す
 まんの内よりつかさのあんじよ七人極めあんじよ頭にじゆすへる、百そうの位三
 十二そうの形にて留守居の番なり、夫れより、すまんの御あんじよは出来ても子
 持ちて、ふゑると云ふ事なし、御作人間を作りあまたになし、ぜんの身をまもら
 すべしと、手づから下界に天下だらせ給いて土を一升取りて、ころてるに上らせ
 給ふ、水にてひたし鹽油すぐおみすぢの鹽あんばい、佛の力でこね立て、しくだの
 日には、こふべを作り、てるしやには手を作る、たいないを作るに大ばねに作る物
 なくに依つておんみの左のあばらばねを一本すぬぎて作り立て其日はくわた、
 きんたには、きんを作る、せすたには足を作る、さばとには人間心々に作り立
 て月をとりてたましいに入れ星を取りて兩眼に入れ頭より天帝様四分のいきをつ
 きかくれば九つのほげたがあたりあつばれ出来たるは、どめ一ごすのあだんと名
 付給ふ、三十三のおすがたであります、明どめ一ごの日にはすまんの御あんじよし
 もより落成の祝を致した日なり、又右の日かず女を作るに右のあばらばねを以て
 作り給ひ、どめ一がすのゑわと名付け夫婦となし、ころてるに住家を致させ給ふ、
 其内千代ろたんぼうとて二人の男女を産み給ふ、夫れよりゑわあだん兩人共に日
 く、おん親天帝様をおがみ申さんと日々ばらいそに趣きける、其折り、じゆすへ
 る天帝お留守の間を見すまし、すまんの、あんじよをたばかりて云ふ事には此じ
 ゆすへるも天帝同前の位いである故是れより、おれをおがみ申せと云ふ、聞いてあ
 んじよ方、あらあらおがむのであります、かゝる所にゑわあだん、天帝様はおわ
 し給はぬやと云へば、じゆすへる聞きもあゑす御主は御上天なされて御留守な
 り、我れ天帝同前なるによりあんじよも我をおがむにより、ゑわあだんも我をお
 がみ申せと云ふ、ゑわあだん聞いて我々は天帝様をおがまねばなりませんと云ふ

て居る所に天帝只今天下なりとみゆきあれば、じゆすへるをおがまぬあんじよ方、
 忍わもあだんも共に手を合せてぞ伏しおがみける、すなはち其時あやまりの、こ
 ふくわい、こんちりさんの初めなり、かくて天帝のたもふは、じゆすへるはおが
 むとも、まさんの木の實かならず食ふ事なけれ、まさんの木の實食忍ば、天のひ
 いれつは失ふぞ、さて忍わあだん、あすは二人の子をつれて来りなばよき名をさ
 づけ忍さすと、なさけもふかき、おんことばに皆一同にかへりけり、じゆすへる
 きくより忍わあだんを、たばかりとらねば末ではあんじよ一よりも、あまたにな
 る事うたがひなし、忍わあだんをたばかりとらんと、ころてるにいそぎける、みち
 にていたすまじき、まさんの木の實をとり忍わあだん方へゆき、あだんはいつ方
 へと云ひければ、忍わきいて、ばらいその御もんの役なれば未だおかゝりになら
 んと答へける、じゆすへる申しける様我は天帝の使いなり、その方の子供によき名
 をさづけ忍さすべしとの御上意はやは使はせ申せと云ふければ、忍わきいて、ま
 ことゝ思ひ、これは忍ぼう御くろう様なりと云ふ、見ればなにやらむしやむし
 やと食べておる、それをみて、あなたのたべておる物は、なにしななるやとたづぬ
 ればじゆすへる申す様はまさんの木の實と云ふ、忍わきいて驚きそれは、はつと
 の物なりと、きいたるが、食べてもよろしくそうろうやと云ふ、じゆすへる大いに
 いつあり、此まさんの木の實は天帝や此じゆすへるが者なり、是れを一つたべら
 と百そうの位になるによりて、はつとの物なりと云ふなり、一つ食べておれの位に
 なり申せと云ふ、忍わきいて左様にそふるふやと云ふ、じゆすへるは、しすまし
 たりとまさんの木の實を手に渡せば、忍わうけとる、じゆすへる申す様是れをた
 べて此じゆすへるが位になり申せと進むれば、忍わ喜び、おいしいゞきてぞ食し
 ける、じゆすへる是れはあだんにたべさすべしと一つ渡し、子供いそいで連れ來た
 るべしと歸るていてじゆすへるは、こかげにかくれうかゞいける、かくてあだ
 ん立ち歸れば忍わ右の次第を物がたり、のこしおきたる、まさんの木の實を手に
 渡せば、あだんおどろき、あらやおそろし、まさんの木の實を食へば、天のひい
 れつわ、失ふとのおん親様の仰せでありたなれど、おまへが食べた事なれば、是
 非におよばんとなくなくあだんは、うけとり食べる、かゝる所にふしぎや天帝は
 虚空よりいかにあだんつわはあくのみなりと仰せける、あだんはつと仰天しはき
 出さんとすれ共、のどにかゝりそのかひなくあらかなしや、忍わもあだんもたちま
 ちに天のけらくを失ひ、そのざま、すぐに引きかわり、天にさげび地に伏して血の
 なみだぞながしける、しばらくありて天帝に向い今一度ばらいそのけらくをうけ
 させ給へとねがひける、天帝つらつら思ふにはわが御作したる人間なれば地極に
 やるもふびんさと思ひあだんには二返がやし、忍わにはさるべしなを教へ、あだ
 んは四百よねんの御くふけいすべし、また忍わは八百八十年のあいだいかすによ
 つて御くふけい致した事なれば天のひいれつに付け申すと仰せによりて、あだん
 は四百餘年の内に天の上でも七人の頭であれば七人の御加勢ありて御くふけい

たして天のひいれつに付け申す、^ツ ^{モウ} 忍^ワは八百八十年の間^{アヒダ}いかされても^{フレ}教へられた
 おらつ書^{シヨ}一^{モウ}ぺんも申さずして、あらやおそろしとなく一枚だゝみにもおられぬご
 とくはれ、なみだの流れたかぎりは、はげておる、それを見るに見かねて御親様^{オンオキサマ}
 のばんのしゆうけん^{モノ}と云^チふ物^{モノ}で地^チを^チゆりわり^{チヨク}地極^チにおとすそのときの云^イふ^フ付けに
 は、此世^{コノヨ}くわらん時^{トキ}を^{ヒト}まて^{ヒト}人々^{ヒト}の申^{コト}し^{コト}こし^{コト}を^{コト}もらつて^{コト}た^{コト}す^{コト}かり^{コト}こい^{コト}とのお^{コト}ふ^{コト}せ、^{コト}親
 のあくにしづ^{オウジヤク}みた^{イヘ}事^{スヒカ}なれば^{スヒカ}天^ツの上^ツにお^ツく^ツ事^ツも、^ツでき^ツず^ツして^ツ下^ツ界^ツに^ツ下^ツだ^ツす^ツにより、
 合^{オウジヤク}石^{イヘ}の家^{スヒカ}に住^{スヒカ}家を^{スヒカ}いた^{スヒカ}せ、^{スヒカ}かな^{スヒカ}らず^{スヒカ}不^フ思^シ議^ギある^{シヨク}べし、^{シヨク}食^{シヨク}物^{モノ}には^{シヨク}獅^シ子^シ鳥^{トリ}を^{ツキホシ}せよ、^{ツキホシ}月^{ツキ}星^{ホシ}
 を^{コト}お^{コト}が^{コト}み^{コト}こ^{コト}ふ^{コト}く^{コト}わ^{コト}い^{コト}して^{コト}きた^{コト}事^{コト}なれば、^{コト}いち^{コト}ど^{コト}は^{コト}天^ツのみ^ツち^ツを^ツし^ツら^ツす^ツべ^ツし^ツと^ツこの^ツ下^ツ
 界^ツに^ツ下^ツさ^ツれる、^ツ夫^ツれ^ツよ^ツり、^ツい^ツぜ^ツん^ツに^ツか^ツく^ツれ^ツて^ツいた^ツる^ツじ^ツゆ^ツす^ツへ^ツる^ツは、^ツは^ツな^ツ長^ツく、^ツく
 ち^ツび^ツる^ツさ^ツけ^ツ手^ツ足^ツは^ツう^ツる^ツこ^ツが^ツは^ツへ^ツ頭^ツには^ツつ^ツの^ツを^ツふ^ツり^ツた^ツて、^ツみ^ツる^ツか^ツげ^ツも^ツな^ツき^ツあ^ツり^ツさ^ツま
 に^ツて^ツ天^ツ帝^ツの^ツお^ツん^ツま^ツへ^ツに^ツか^ツし^ツこ^ツま^ツり、^ツ我^ツれ^ツあ^ツく^ツし^ツん^ツゆ^ツゑ、^ツこ^ツの^ツざ^ツま^ツに^ツあ^ツい^ツな^ツり、^ツゆ^ツく
 さ^ツき^ツと^ツて^ツも^ツお^ツそ^ツろ^ツしく、^ツな^ツに^ツと^ツぞ、^ツば^ツら^ツい^ツそ^ツの^ツけ^ツら^ツく^ツを^ツう^ツけ^ツさ^ツせ^ツた^ツま^ツへ^ツと^ツね^ツが^ツひ^ツけ
 る、^ツ天^ツ帝^ツ仰^ツせ^ツける^ツは、^ツあ^ツく^ツし^ツよ^ツふ^ツなる、^ツな^ツん^ツぢ^ツは^ツ天^ツに^ツお^ツけ^ツば、^ツす^ツま^ツん^ツの^ツあ^ツん^ツじ^ツよ
 一^ツに^ツじ^ツや^ツま^ツを^ツす^ツる、^ツ地^ツに^ツお^ツけ^ツば^ツち^ツよ^ツろ^ツた^ツん^ツぼ^ツう^ツに、^ツあ^ツた^ツを^ツす^ツる^ツにより^ツて、^ツい^ツぬ^ツへ^ツる
 に^ツや^ツる^ツは^ツず^ツな^ツわ^ツど、^ツ百^ツそ^ツう^ツの^ツ位^ツの^ツ内^ツよ^ツり^ツ十^ツそ^ツう^ツ使^ツは^ツす^ツにより、^ツい^ツか^ツつ^ツち^ツの^ツ神^ツと^ツな
 り^ツて、^ツ地^ツよ^ツり^ツ八^ツ丁^ツな^ツか^ツの^ツむ^ツら^ツく^ツも^ツに、^ツ住^ツ家^ツを^ツいた^ツせ、^ツす^ツゞ^ツめ^ツを^ツ食^ツへ^ツと、^ツ御^ツく^ツつ^ツの
 し^ツり^ツで、^ツけ^ツり^ツさ^ツげ^ツら^ツれ、^ツゆ^ツく^ツゑ^ツも^ツし^ツわ^ツず^ツな^ツり^ツに^ツける、^ツじ^ツゆ^ツす^ツへ^ツる^ツお^ツが^ツみ^ツの^ツあ^ツん^ツじ
 よ^ツ一^ツも、^ツと^ツも^ツに^ツて^ツん^ツぐ^ツと^ツなり、^ツ大^ツて^ツん^ツぐ、^ツ中^ツて^ツん^ツぐ、^ツ小^ツて^ツん^ツぐ、^ツ四^ツ万^ツ八^ツ天^ツぐ^ツと^ツな
 り、^ツ天^ツば^ツい^ツな^ツづ^ツま^ツわ^ツた^ツゝ^ツく^ツま^ツか^ツみ^ツな^ツり^ツご^ツう^ツつ^ツき^ツして、^ツ地^ツよ^ツり^ツ八^ツ丁^ツ中^ツの^ツむ^ツら^ツく^ツも
 に^ツう^ツつ^ツる^ツ事^ツで^ツあ^ツり^ツま^ツす

まさんの木の實中天に使はず、はつとの惡の實

天帝^{テウス}思^{オホシメ}召^シし^シける^シは、^ツ天^ツにも^ツ下^ツ界^ツにも^ツ、^ツあ^ツた^ツ物^ツな^ツれば^ツ中^ツ天^ツに、^ツ天^ツぐ^ツの^ツた^ツめ^ツに^ツ使^ツは
 し^ツ給^ツふ、^ツ夫^ツれ^ツよ^ツり^ツ千^ツ代^ツろ^ツた^ツん^ツぼ^ツう^ツの^ツ兩^ツ人^ツは、^ツま^ツん^ツぼ^ツう^ツ下^ツ界^ツに^ツお^ツろ^ツさ^ツれ^ツて^ツ一^ツ所^ツに^ツお
 り^ツて^ツは^ツか^ツな^ツしい^ツこ^ツも^ツな^ツし、^ツま^ツた^ツう^ツれ^ツし^ツき^ツ事^ツも^ツな^ツし、^ツ是^ツれ^ツか^ツら^ツ分^ツれ^ツて^ツあ^ツる^ツこ^ツう^ツと
 兩^ツ方^ツに^ツと^ツ分^ツれ^ツ行^ツけ^ツば、^ツあ^ツに^ツは^ツ妹^ツが^ツこ^ツい^ツしく^ツなり、^ツ妹^ツは^ツ兄^ツが^ツこ^ツい^ツしく^ツなり、^ツこ^ツゑ^ツを
 か^ツぎ^ツり^ツに^ツお^ツめ^ツい^ツて^ツあ^ツる^ツく、^ツ谷^ツで^ツよ^ツぶ^ツなら、^ツ高^ツり^ツに^ツこ^ツゑ^ツの^ツす^ツる^ツご^ツと^ツく、^ツ高^ツり^ツで^ツよ^ツぶ^ツな
 ら、^ツ谷^ツに^ツこ^ツゑ^ツの^ツす^ツる^ツご^ツと^ツく、^ツこ^ツゑ^ツを^ツか^ツぎ^ツり^ツに^ツお^ツめ^ツい^ツて^ツあ^ツる^ツく、^ツ夫^ツれ^ツを^ツみ^ツか^ツね^ツて^ツ御
 親^ツ様^ツの、^ツ天^ツよ^ツり^ツば^ツん^ツの^ツし^ツゆ^ツる^ツけん^ツを^ツ高^ツり^ツに^ツ立^ツて^ツる^ツ其^ツ光^ツり^ツに、^ツ兩^ツ人^ツは^ツ走^ツり^ツよ^ツり^ツ見
 て、^ツあ^ツま^ツり^ツう^ツれ^ツし^ツさに、^ツ女^ツは^ツは^ツり^ツを^ツな^ツげ^ツか^ツける、^ツ男^ツは^ツ持^ツち^ツた^ツる^ツ櫛^ツを^ツな^ツげ^ツか^ツける、
 女^ツの^ツな^ツげ^ツた^ツる^ツ針^ツは^ツ男^ツの^ツいた^ツゞ^ツき^ツに^ツち^ツ血^ツが^ツな^ツが^ツれる、^ツそ^ツの^ツ血^ツが^ツと^ツま^ツら^ツん^ツによ^ツつ
 て、^ツ天^ツに^ツ向^ツつ^ツて、^ツ御^ツね^ツが^ツい^ツを^ツす^ツる、^ツし^ツゞ^ツい^ツし^ツよう、^ツを^ツと^ツこ^ツに^ツわ^ツし^ツた^ツが^ツい^ツま^ツす^ツと、^ツね
 が^ツゑ^ツば、^ツ血^ツは^ツと^ツま^ツる、^ツ夫^ツれ^ツよ^ツり^ツふ^ツり^ツた^ツる^ツけん^ツで、^ツ兄^ツ妹^ツの^ツゑ^ツん^ツは^ツき^ツれ^ツ夫^ツ婦^ツの^ツち^ツぎ^ツり
 を^ツむ^ツす^ツぶ、^ツ夫^ツれ^ツよ^ツり^ツお^ツそ^ツろ^ツし^ツき^ツみ^ツち^ツを^ツし^ツり、^ツは^ツつ^ツか^ツしく^ツなり、^ツ色^ツこ^ツい^ツのみ^ツち^ツを^ツし
 り、^ツ双^ツ子^ツば^ツか^ツり^ツ十^ツ二^ツは^ツら^ツ持^ツつ、^ツ其^ツい^ツわ^ツれ^ツで^ツ近^ツい^ツと^ツこ^ツは^ツい^ツか^ツん^ツと^ツ云^ツふ、^ツ夫^ツれ^ツよ^ツり^ツ持
 ち^ツた^ツる^ツ千^ツが^ツ持^ツち、^ツ其^ツ子^ツ持^ツち^ツして、^ツ島^ツ崎^ツせ^ツさ^ツき^ツま^ツで^ツい^ツみ^ツる、^ツし^ツて^ツ見^ツれば、^ツ食^ツ物^ツも^ツ獅

子鳥シトリではたらん様ヨクになる折オりに、九尺クシヤクと云イふ雪ユキがソノトキテつむ、其時ソノトキ天アメにむかつて御ミコねが
 いを上げる、食物シヨクモツあたゑ給タマへと、ねがいければ、天帝コクウこ空ソラより、手テのはらをもん
 でなめらうとの御通言ミツクハシがある、夫れより手テのはらをもんでなめる、さすれば、く
 ちもあまきるひだるもなし、ぜんある御方ミカタの手テの中に、ころころしたる物モノをもみ
 だし、是れは物種モノタネにもならぬ物かなと、九尺クシヤクつんだるゆきの中ナカに作り明アカ六月ムツキに來
 て見れば、しなねが四つヨツにわかれ上ウヘは八ハチほに分れ、八かぶにみのりたり、こく年は
 九石クシヤクみのりけり、其時ソノトキよろこびのうたをうたふ、もんくには、いねのよさよさ今
 年コトシのいねの、八ハチほに八石クシヤク其うら九石クシヤクにまさる、八ヤつの實ミのぐらとよろこびける、
 夫れを谷ソノにぶり、山ヤマにぶりおき、よく年見れば、谷ソノにおゑたるは、米コメとなる、野ノ
 おゑたるがむぎ、あわ、きび、そばるいとなりける、食物シヨクモツはたくさんなり、そ
 れより、あくしん、よくしんのよのなかつたり、ろんよく、とんよく、がよくと云
 ふもの三人ニニしやうじて、ぜん人ニニの食物シヨクモツを、おのれがじまゝに盗ヌスみとりたるがゆゑ
 に、天帝テウスこれをよくみ給サニタクニひて、三悪人サニアクニは一體オボシメにひつつけがなと思召オモシせば、三人は一
 體ニにとちつき、三めんにつのはゑ、其ミざますさましく、田畑タハタに實ミのりたるもの
 を、おのれがじまゝに盗ヌスみとる、これを見て、天帝テウス様あれどもは、あまのしやぐま
 となれと、西ニシの海ウミにしづめける、それより海ウミの中ナカのいしばたをして、龍宮リウグウとな
 る、此三人コノニニもみなじゆすへるのわざなり、夫れよりだんだん、人ヒト多オホくなるにした
 がいて、みな盗ヌスみならい、よくをはなれず、悪アクにかたむき、次第シゲイに悪事アクシつるゆ
 ゑに、天帝テウスこれをあわれみ給サニタクニひて、はつば丸次マルジとゆふ帝王テイオウに、御通言ミツクハシぞありけり、
 この寺テラの獅子駒シシコマの目メあかいろになるときは、津浪ツナミにて、世ヨのめつぼうとの御通言ミツクハシ
 を蒙モウり、帝王テイオウは日毎ヒゴトに寺テラへまいる、そのひまに大きな高山オホタカにくり船フネを致オツすなり、
 しかるに帝王テイオウの獅子駒シシコマをおがむことを、手習テナラヒ子供コドモあつまりみて、いかなれば獅子
 駒コマはおがまるるやといゑば、わきより子供コドモきいてここの目メあかいろになる時トキわ、
 このしま、つなみにて、めつぼうする、わきの子供コドモわろうてゆふ事コトには、さておか
 しき事コト、ぬりたらすぐに、あかくなるが、萬里マンリもある島シマのめつぼうとは思オモひもよら
 んとぬりにける、はつば丸次マルジいつもの通り、さんけいして、獅子シシの目メあかをみ
 て、あつとおどろき、かねて用意ヨウイのくり船フネに、六人コドモ子供コドモをのせ、兄一人アニは足アシよわ
 くゆゑ、ざんねんながらのこしおく、かゝる所トコロにまもなく、大浪オホなみ天地テンチをおどろか
 し、かたときのまに、たゞいちめんの、大海オホウミにぞなりにけり(註一)、右ミダリの獅子駒シシコマ海
 の上ウヘをはしり、のりおくれたる兄ケイを、せおい來キたりて船フネにのする、夫れより板イタやし
 やくしにてかく、萬里マンリが島シマのみゑろがな、あり王島オウシマのみゑろがなとかく、さすれ
 ばかすかにみゆるあり王島オウシマ、その島シマ(註二)たよりにかきつくる、今イマにペーろん(註三)

註一 五島の沖四十哩の所に高麗會根カウライソノネと稱する淺瀬あり、之があととなりと稱す

註二 五島列島の中に久賀島の嶽と云ふ部落にこゝに挿入せる石地藏あり、此の石地藏に關する傳説が此の獅子駒の話と共通なり。獅子駒は一名駒犬と云ひ、普通神社の前に二匹坐つてゐる

註三 長崎港にて毎年初夏に行はるゝ古風なボートレース

そのときのまねとなり、夫れより浪におぼれてしゝたる人は、べんぼうとゆふぜんかいのおごくこのところにおちけり

天帝人間をたすけの爲め御身を分けさせ給ふ事

くり船にのり、命をたすかりし七人の親兄弟、其島を住所とさだむると云へ共夫婦のきわめなくゆゑに、女はまゆをおろし、はにかねをつくる事、この時よりはじまりたとゆふ、夫れまでは人しすることなかりしが、島のめつ亡そのときより、生れる死する人がみな、ちごくにおちる、天帝これをあわれみ給ひて、いかにあじよ一、あれをいかでかたすけんやと、のたまへば、あじよ方はかしこまりしばらく御ぎんみあつて天帝御身を分けさせ給はずば、たすくべきみちもあるべしと、のたまへば、そのとき御親様のいわく、身を分けずば、たすくべきみちもなきやとかなしみ給ふなり、さるによつて御子ひいりよ様と分け給ふ、下界に、さんがむりやとゆふあじよを、おんつかいに下だらせ給ふ、あとより三じわん水の役に下らせ給ふ事八月中旬にさんたいさべるなのたいにやどらせ給ふ、御行年五十三歳、五月中旬に御たん生まします、おらつ書五十三べん一くりはこの年ゆゑなり、ろそんのくに帝王三千せなすとゆふ王あり、されはそのくにの吉ゑと申す、大工の娘にそのなは丸や、三歳の時母上にはなれ、父おうしなう、子供あそびの時分人のわるさをわが身にかぶりて、そのぎをしのげば、一度はさても丸やは、にくき者よといへども、たびかさぬれば、人のあくぢを、わが身にかぶりしことしれ、白日のみとなれば、だつきうにうやまわれ、御きりよはならびなし、七歳よりがくもんをこゝろがけ、十二歳までに、上だつし我つらつら世のありさまをあんするに、人間界に生れきて、後世のたすかりわ、なんとせんと思ひにひまなかりし所に、なんじ一生やもめにて、びるぜんの行をなさば、速にたすけゑさせんと、不思議や天より御通言をこふむり、あつとよろこび娘丸や地にひれふしてらいはいす、このとき十二へんのおらつ書をさだめ給ふなり、びるぜん行とゆふは、一生おつとのはだをふれんがびるぜん行とゆふ者、しやばと天に向て受合申す、それよりびるぜん丸やとならせ給ふ、かくてろそんのくに帝王はきさきのぎんみあるといゑども帝王御心に叶ひたる女なければ、何人の申したるか、下人の娘ではあるが、此のくにの大工の娘、丸や女なれば、王のきさきには此上なしと言上す、たとゑ下人の娘なりとも美人とあれば、くるしからずと、王のいせいにまかせ、かれの家に家老共をばいにたてかようかようといへ入れければ、親父きいてかしこまり、王のきさきとあれば娘の出世、親の果報この上なし、すいぶんおこころにまかせ申すと、受合ける、しかるといゑども、丸や一ゑん承引もなくそうらうゆゑ、そのまゝにてはさしおかすと、家老どもに申し付、いやおういわさず、籠におしこみ、王の御前にさゝげける、帝王みるより、大ききよるこび、きゝにまさるきりようなり、いらいまろにしたがいくれよがしとのた

まへば、丸やきいて、御ぎよいわ、御元ゴモツトモに候へ共、我等事身に大願ドモのあるゆゑ、
 身をけがす事かたつて叶わんとゆふ、王ワレきこしめして、大願ラあらばぐわんじようじ
 いたすがよい、それでは叶コトひ申さん、其時カナは代人ソノトキをたてろがし、それでもすみ申
 さん、王オウきいていかなる大もふも叶カナひゑさすとゆふ、丸や答へて王はべつに位なく
 して、この世ばかりのゑいぐわなり、わつかこの世はかりのやど、來世のたすか
 りかんやうなりと云ふ、帝王タイオウきいてその方は何の位あるや、まろは王の位あり、い
 でいで出して見すべきものありと、寶藏ホウゾウよりとり出す品は金銀米錢キンギンバイセンはゆふにおよ
 ばず、あるいわ金だんしよつ工の錦キン、十間四方のしやうじやうひ、三ごの玉るり
 の香コウばこ、目のふ香白の細工物コウバクサイクモノ、きやらやぢや香コウじん香のコウにをいり、王のうて
 なに金銀をちりばめ、御手もすゞしき、小山もなびく事かぎりなくかざりたて
 る、さあおれの位クライはこれだけであるによりて、そちの位をみせ申せとゆふ、丸や
 答コタへてゆふには、夫れは御位ミクライではなく此世のたからとゆふ者なり、使いつくせば、
 むゑきなり、さあらばこちらの位をみせんと、ゑんより先にはしりいで、うがいち
 ようすで身を清め、天に向つてきせいをかけ、只今ふしぎをみせしめ給へと、心
 の内にねん願ウチこめらいはいすれば、天これを通じ給ひけん、しばらくありて四組
 の御ぜんにあたらしき御飯下り來る、丸や一れいして、それをおしいたゞくと、
 じつとひく、帝王タイオウきいの思ひをなし、丸屋にむかい、外にも奇妙キミキウをあらしてみせ
 申せと云ふ、丸屋答へていわく、十分あらしてみせ申すが、何かのぞみであるや
 とゆふ、王オウきいていわく、こちにはなんののぞみもなし、そちの勝手をみせもうせ
 とゆふ、丸屋答へて、頃は六月暑氣シヨキざかり、雪でもふらしたらどうであらうかとゆ
 ふ、それがよからうとよろこぶ、丸や天に向つておねがいをすれば北キタのほうに、
 黒雲出來たと思へば、ひろがるそのはやさ、天より三分小玉ウツクの様な雪ユキみるみる内
 につむ、王の御てんは大さわぎ、ろの用意しやう、すゞしいの、ぼうけのと、う
 すいきものをきて居れば身もこごゆる、やれふとんや、夜ぎ出すとさわぐ間に、丸
 屋にげみちの事なれば、天より花車ハナクルマと云ふ者被下て、それにうちり、御上天シヨウテンぞな
 されけり

ろそんの國帝王死去の事

もはやゆきもやめば、帝王タイオウは、ゆめのさめたるこゝちにて、丸屋はいつくにま
 いらけん、丸屋丸屋とのたまへ共、上天したるあとなれば、たづねて行くべき様
 もなく思いこがれて、帝王はおんいたわしくも、ついにはむなじくきゑ給ふ、丸
 屋はすぐに上天し、天帝の御前にかしこまれば、天帝御らんじ、びるぜん丸屋は如
 何してと御尋ね、丸屋聞いて、右之次第を物語れば、天帝大デウスきによるこび給ひて
 さてさてこのあつさのせつに、雪ユキふらしたゆゑゆきの三た丸屋とならせ、すぐ
 に、あまくだらせ給ひて、元の宿所に歸り給ふ、折りふし書物を御らんあるに、
 ふしぎや、御主天降らせ給ふとある文字オニアルジあらわれ給ふ、さてさていつくにおいで

やと、とぞ待ち給ふ、まもなく、さんがむりやあるかんじよを持つて、天降らせ給
 ふ、びるせん三た丸屋の御前にひざまづき、このたび御主、あまくだらせ給ひ
 て、そこものすゞしき、清き御體を御かしあれがしと云ふ、丸屋答へて、いつ
 かたにやと、あんぜし所に、この方に、おいでやと、大きによるこび、ずるぶん
 お心にまかせ申すべしとぞ受合ける、頃は二月中旬に天降らせ給ふゆゑ、よろし
 く頼み奉ると、云いつたへてぞ歸り給ふ、すでに二月になりければ、今やおそ
 しと、身をつゝしんで待ち給ふ、その夕暮に蝶のおすがたにて天降らせ給ひてび
 るせん丸屋の、御手にさゝえんとすれば、中ゆびにとまり、いたゞくとすれば、
 顔にうつと思へば、ころんづの三た丸屋と名付給ひて、御くちの中にとびいり
 給ふ、それよりすぐに、御くわいたいとならせ給ふ、すでに四月もすぎぬれば、次
 第にそのみもおもくならせ給ひ、さてまたいさべるな、最早月みちてさこそ、み
 もち不自由ならんと、いさべるな方にぞおもむき給ふ、又いさべるなも、丸屋の
 くわいたいわがみにくらべ、さぞやみもちくるしかりつらんと丸屋みまいに、お
 もむきける、たがひにみちを行きぬれば、あべ川にて行き合ひ、物の禮ぎをいわ
 ば、めいのうばきにぞはやくわいをするはずなれど、丸屋體內には、おん主やどら
 せ給ふゆゑいさべるな、あつととびすぎつていはく、からつさみちみちたもふ丸
 屋に、おんみに、おんれいをなし奉る、おん主は、おんみにとゞまりましまし
 て、女人の中においても、ましてくわほうゆみしきなし、又御體内の御命にてまし
 ます、せずは、たつときまします、この御か狀丸屋きいて天にまします、我等が
 おん親は、みなもたつとみ給えや、身にきたらせ給ふ、天において、思召すまゝに、
 地においてもあらせ給ふ、天より日々のおんやしない、今日我等にあたえ給ふ、
 我等ひとにゆるしもうすごとく人のとがをもゆるし申す事、天たにはなし申す事
 なかれ、今日より悪をながし給ふ、おんみ丸屋の體內より、兩方たがいのことば
 きこしめされ、御たん生ののち、こんりきのからつさ天にまします、これを作り
 て、となゑさせ給ふなり、又阿部川にて作らせ給ふゆゑあべまるや一むすびとゆふ
 なり、此川中にて、つもる物語などなされ、たかいに、別れこそは歸り給ふ

三た丸屋御かんの事

かくて三た丸屋は、直にわがやに歸りければ、親は丸やくわいたいをみいだ
 し、大いにかつてゆふ様は、汝は、帝王をきらひ、いつくいかなる者の子を、く
 わいたし、そのていしだらく、がてんゆかず、この由王にきこゑなば、この親
 までもめつぼうなり、へんがも此家に足ぶみならず、はやはやたちさわと、みを
 ふるわしてしかられける、せひなくなく、三た丸屋、一人の親に打向ひ、三つ
 の年に母上に別れ、あなたのおかげでせい長し、御おんは海山かぎりなし、一度は
 孝道つくさんと思ふ折から、らいせのために、此身の上おきにそむきし不幸者と
 思召すは、むりならねど、かならずわるく思召めすなど、なみだながらに、三た

丸屋親や我家をあとにして、そこにたゝすみ、かしこにまよい、我が故郷を打な
 がめ、なみだにそでをしぼりけり、あるひは野に伏し山に伏し、よその軒場にた
 づみて、なんぎはたとゑはなかりけり、漸くしも月中ば頃、べれんのくにゝ
 ぞ、まよいゆく、かゝる所にしきりに大ゆきふりいだし、しばらく、みを宿らんと
 あたりを見れば、牛馬の小屋あり、これ幸ひとかたすみに、身をちゝませてし
 のがせける所に、ひるのハツよりぜしんのなされ、夜半頃に御たん生まします、す
 なはち、おんみ様これなり、さて寒中故おんみ様こうらせ給ふ、小屋であれば、
 はみだらいに入れおき、身を清めに川に行き歸り来てみれば牛のつくいき、馬の
 つくいきにてぬくめられて居る事故、それで、御母三た丸屋様の申すには、ちく生
 ともいわれんもの、牛馬よりこのなさをうけしゆゑ、くわたの日はくわすな
 と云ふ、そのいわれでくわたの日はぜじん、ちくるい鳥るいふく用する事む用
 なり、さて其夜もあかつきになりければ、家主の女房たちいでみて、さてわか様
 なる寒き所に御平産なし、さぞさぞくるしかりつらん、ますますわが家へとも
 ないゆきて、さまざまにいたわりけり、あるひは、おりばた、引ばたを、打折り
 くべる、御母様の御體もぬくもり、又家主の女房御ち走として、そば御飯をこし
 らゑて差上ぐれば、おん子様は、御母様のほところなり、から手をいたゞくとい
 ふ、このときより、御母三た丸屋とならせ給ふ、こゝに三じわん、もはや、おん主
 の御たん生まします事御通言を蒙りてまいり來りこの日三日目なり、ひざまつき
 て仰せけるは、我はおん主に、おん水をさづけ奉らんため、七月先に生れたり
 とありければ、御主喜ひ給ふ、しかれば身を清めて、爲湯をとらせ給ふ、その
 あとより、此家のせがれも、此湯をかゝらせ候へと、のたまへば御心付かたじけ
 なく候へ共、こちのむすこもおびせかさゆゑ、大にくうじていたみ、命の程も
 あやうきまゝおゆるしなされと云ふければ、ぜひにと右の湯をかゝらせ給ふ、夫
 れより御主はじゆるざれんと申す川を差て、おん母三た丸屋もろともにまいり給
 ふ、此川差渡し三里あると申す事なり、此川中にて、ばうちいずもの水を、さづ
 けくれよがしとぞねがひける、又御主の給ふわ、三じわんではさづけゆるまいよつ
 て、三じわんゑんてんゑんのせしたといふ御位をゑさすといふ、そのとき此大川
 中にて、水をさづけくれよがしとぞねがわせける、そのときおん主事ぜすゝきり
 すととぞ敬いける、さてもきれいの明水かな、此水人の後世のたすけのため、此
 水われよがしと思召し給へば、すなはち四萬よすぢに分れ、其川すその水さづか
 りしもの、みなばらいそのけらくをうけ奉るといふ事、うたがいなし、それよ
 り三じわんな、御上天なされ、おん主はおん母三た丸屋もろともに、元の宿にた
 ち歸り御らんなるに、右のかさ子は、湯をかゝらせ給ふ故、たちまちかさは平ゆ
 して、じめやうのほとこそありがたし、宿主よろこびて、すじつ御滞留あれがし
 とぞ申しける、さてまた八日目にもなりければ、おん子様きど先を御らんあれ
 ば、多くの女中通りけるを見て、みれんの心でる故に、人間をたすけん爲に生れ

きて、我が身のほどもあやうしと白くにしゆさんの受け給ひて、御血を流し給ひければ、おん母三た丸屋これをみて、大いにおどろきすがり付てぞなき給ふ。しばらくありてつるこのくにの帝王めん長、めしこのくにの帝王がすばる。ふらんこのくにの帝王ぼうとざる。此三人御通言を蒙りて、ふか網笠でおもてをかくし、出うかせ給ふ所五十里の方もあり、三十里の方もあるけれど、不思議を蒙り三方のみちにて、一所に行き合いつり合たる所出うく日は皆同日なり、さてよき折かなと同行し、その時しるべの星を目あてとして、三人はいそぎゆく、ほどなくべれんのくにへぞつきにける、此國の帝王よろう鐵の仕配所なればこれにたちよりたすねてみると、三人は此所にたちよりて、此國へ天より御主御たん生と通言を蒙りまいりたり、教へ給へと云いければ、よろう鐵聞いて、そのさたいまだ聞き申さずとの答へに又三人いわく、よろう鐵も、とともに、おがみにまいるべしといふ、いやとよ、まろはまいるまじ、まずまず三人おいでと云ひければ、されば左様に致さんと三人打つれたちいでみれば、あらしようしや、目あての星のみゑざりけり、さてさてこの所にたちよりしゆゑなるか、ざんねんと三人一所に天に向い手を合せてねがひければ、にわかには星手に取るごとくにみゑにけり、この時の三人の口上がひざまつきのおらつ書と云ふ、それよりしるべの星にしたがいて、いそぎければ程なくついてらいはいす、其時十三日目なり、おん子様の給は、三人よりたる所は、悪人の内であれば、只今来た道も、悪人のみちなるゆゑ、今はきゑはてしなり、よつて此所より、三つの道をこしらゑ歸すべしと仰せける、まもなく天のつりはし、三すぢにかゝり、此三人に三すぢの道をゑて、思ふ我がくにぐにゑぞ付きにけり、さてべれんのくに、よろう鐵、ぼんしやびろうど二人の家老をちかづけていわく、我がくにへ、天より主生れきたる由、そのまゝおけば、おつゝけくにもせめとらるゝべし、此儀いかにとありければ、兩人それはいかなる者ならんと、答ゆれば、王はきいていや生れて十四五夜もすぎつる子供なりと云へば家老きいて、その子がきめおそるゝにたらず、それがしまいりて、つまみころさん、御心やすく思召せと、打連れ急ぎゆけ共、道しわす、あるいは野山川をこゑ、村々家々一間ものこさず、さがしまわりけり、此事おんみ知らせ給ひて、おん母三た丸屋諸共に落させ給ふぞ是非もなし、いづくともなくゆきすぎれば、むぎ作りの大ぜいに行合其の元方へお頼み申す事あり、我は後より追手のかゝる者なり、たすね來り候らわば、此むぎまく時分に通りと申しくれよと頼みければ、むぎ作り共云ふ様は、たゞいま作るむぎに、このむぎ作る時分とは、さておかしき事かなとぞわらいける、後日このむぎ出來ざると云ふ事、かくて此所もおちゆきて、又ここに親子四人むぎ作りに出て只今作りしもふた所に行合、いぜんたのみしごとく云ひければ、なるほどさま様に申すべしと受合いける、御主喜び給ふ、此むぎすぐにもれのがしと思召してぞおち給ふ、かゝる所におつての者、走り來りいかにむぎ作りのやらう共、おち人二人通らざりしやと云ひ

ければ、親父オヤジきいて、なるほど此むぎまく時分ジブン トウに通トりしなりと云ふて此むぎみれば、もはや色つきてみのりたり、是れをきいておつての者力モノチカラをおとして、夫れよりすぐに引かゑし二人の落人トコロヨリヤあやうき所トコロ漸シくのがれさせ給たまいておちさせ給たまふ所、たぼろと云ふ山につかせ給たまふ、此時コノトキ四十日めなり、天よりおん親オヤ天デウス帝ザマ様オホシノ思召シヨウけるは、何卒下界のおんみを、召メしよせ度と思召オホシノシければ、おんみちぎに御上天ゴシヨウテンなされ、御面談ゴメンダンとげ給たまふ、其時ソノトキ天デウス帝ザマ位イをゑさすべし、おんみに敬オホシノシい奉オホシノシる御かんむりを渡し給へば、おしいたゞきて、天下アマクダらせ給たまひて、もとのたぼろに御下向ゴゲコウあり、ここに御ほつたいなされ、夫れよりぜマルヤ丸屋の森の内なるみ堂ミドウにいらせ給たまふ、このとき五十日目なり、おんみ思召オホシノシしけるは、われらさい人間たすけたまわんために下界に生れ給たまふ、かくもんなくしては叶カナふまじくと、かくもんを始め給たまふ、おん母ハハ三マルヤ丸屋御しなんにて、しばらく、けいこ致イタせ共ドモ、しかと御しやういんもなくによつて、天デウス帝ザマ不フ便ベンと思召オホシノシして、天の巻物マキモノをもたせ、さがらめんとうを天下アマクダらせ給たまふ、その時おんみに向つてのたもふは、われは、その方に、學文ガクモンのしなんを致せとの、御上意ゴジョウイを蒙りてまいりたりとありければ、おんみ大きに喜ヨロコび給たまふ、しかれば御しなんよろしくたのむべしと、ねがいける、それより七日七夜の御しなんあれば御上ゴジョウだつに及びければ、直スグにさがらめんとうは、御上天ゴシヨウぞなされる、十二歳サイまで御學文ゴガクモンをこそなさしめたまへけり

朝五ヶ條のおらつ所の事

しかるに、此十二年コノトシの間に、おん母ハハ三マルヤ丸屋、そここなるくものゑをとり、あま川絹織コノキヌオリなされ、おんみのおめしかゑにぞなされけり、ここにじゆるじやれんばるかんだの堂ドウに、學十らんと云ふ者、しやかの末用學門マツヨリガクモンに達タクし、およそ馬七駄ウマシツダの書物を改め、一才經イツサイキョウなどよみけるよしおんきゝあそばし、此所コノトコロにて學門致ガクモンイタさばやと思召オホシノシかドウの堂ドウにぞ、おんみ様はどばせ給たまふ、おん母三マルヤ丸屋様は、見失ミウシない申三日モウシカ三夜御尋ヤオンクツねあり、ばるかんだの堂ドウにて、おん合アイいなされ、朝五ヶ條のおらつ書アサゴシヤウすなはち此ときなり、かくて學十らんはあまたの人かをやせ、いすに上つて一才經文イツサイキョウモンをよみける、なむあみだぶつ、の六字の妙號ミヤウゴウとゝなゆれば、ごくらくにじやうぶつせん事うたがいなしなどとぞ進めける、おんみおん聞オホシノシありて、學十らんの前にまかりいで給たまふ、其妙號ミヤウゴウをとなゑ、死シしゆく先サキは、いかなる所やとたゑ給たまふ、學十らん云イふ様は、死シして四分イな、くらきと云イへ共ドモ、なむあみだぶつと、となゆれば、九せいの船フネにのるがいなや、あくわ地極ヂゴクにおち、ぜんわ極樂ユクコトに行事うたがいなしなどとぞ進めける、おんみきこしめされ、其極樂ミヤウゴウはいつくなるやとおん尋クツね、又學十らんいつくにあると云イふ事コトを知らずして、こまり入り給たまいて、又右のごとく九せいの船フネにのるがいなや、極樂世界ゴクラクに行く事うたがいなしと云イふ、おんみきこしめし、只うたがいなしとばかりにては、わかれがたきなり、天地日月テンチニチガツツクニ人間萬物ゲンバンモノはいかにして出來候デキウロやとのたまへば、學十らん云イふ様は、じやくはいの身

分にて百長き事を云ふ、それなんぢはしりてかと云ふ、おんみきこしめし、すい
 ぶんぞんじたり、きゝたまはゞ語りきかせんと、のたまふば、いすよりおちて學
 十らんは、おんみを上にとしやうじける、其時おんみのたまいは、天の高さ
 地の深さ、八萬餘丈佛とおがむは、天のおん主、天帝人間の後世のたすかりをな
 さしめ給ふ佛これなり、此天帝何なき所より天地日月星を御作り、ばらいそと云
 ふ、ごくらくおん作り、人間萬物みなありとあらゆる者、此佛思召すまゝに作らせ
 給ふなり、又人間おん作りの時分天帝四分のいきを入れ、じやうじゆするといふ
 共、今十分の爲めいきなどつがゆゑに、悪風となり、風來り島にあつまり、大風と
 なりて、あたをなす、すでに草木吹き枯し、人種もたゑなん時、天より佛これを
 とめ給ふ時、七十五里ぞ吹き枯しけり、さる程に此事をきゝ學十らん門第十二
 人我々學十らん師生としやうするも、かゝるいんねんをしらん爲め、今日からは、お
 んみの弟子になしただされがしとねがいければ、おんみこゝろゑ、すいぶん、其方
 のぞみにまかすべしと、十二人に水をさつけ師弟の約束ぞなされける、しかるに
 寺にまいるのぐんしゆうの、人々われもわれもと水をさつけ給はれがしとねが
 いける、其時たごに名水をとりに、おんみ様は、おらつ所をとゑ、さゝに付
 て、ふらせ給へば、其水かゝりたる者は皆ばうちいすもの水さつかり給ふ事御出
 世由來五百九十一人名つかさどる、學十らん、これをみてわれも弟子となり、師
 生と敬い奉るべしといける、はたまたおんみ仰せける、しかれば、其書物用違
 せず、みなすてらるべしとありければ、學十らん云ふ様は、これは一才經と云ふ大
 切なる經文ありなど云いて、たがいに、ろんもやまざりければ、おんみ重ねて、さも
 あらば、實否をたゞさん此一冊其すう冊と、かけめためして見るべしと仰せけ
 る、掛け目をみれば、すうさつはかるく、一つさつはげんかく違つて重くありま
 す、これをみて、學十らんあらそうべ様もなく、水授からんとぞのぞみける、かく
 て學十らん云ふ様は、只今よろう鐵おんみのぎんみつよければ、寺も立て置き書
 物も此まゝめしおかれ、水を授け給はれとねがいければ、おんみ水をおさつけあ
 りて、それより、ろうまの國をおん心さし、十二人の弟子諸共かの國さしてゆき給
 ふ、さてろうまの國になりぬれば、金銀ちりばめあたりかゝり御堂を結び、三
 たゑきれんじやとは是れなり、此寺にて人間の後世のたすけを廣め給ふと云ふ事

べれんの國よろう鐵國中吟味する事

帝王よろう鐵は、おんみ様のせんぎ土をうかち空をかけ、たづぬると云へ共、
 ありかしれず故いづれ土民の子供にまぎれこみいるほどもおぼつかなくと、生れ
 子より七ツ迄の子供こく中のこらす、ころすべしと、みなころしにぞなりにけ
 る、もつたいなくとも、あわれとも、何にたとゑん様もなし、其かす、四萬四千四
 百四十四人、この事おん身つたゑきゝ、さてわ、すまんの子供が命を失ふ事みな
 我故なれば、此後世のたすけの爲め、せゝ丸屋の森の内にてあらゆる苦行はなされ

ける、かゝる所に天帝より、すまのおさなごの命を失ふ事皆その方ゆゑなり、しかる時は、ばらいそのけらくを失なわん事、心元なし、よつてしせし子供の後世の爲めに、せめせいだけられ、命を苦しめ、身をすて來たるべしとの御通言なり、おんみあつと平伏しておん血のあせをながさせ給ひ、晝五ヶ條のおらつ書この時なり、それよりおんみはろうまの國さんたゑきれじやに歸らせ給ふ、なにとぞあくにんにくるしめられ命をすてんと思召けり、しかるに、み弟子の内、十達と云ふ者にわか、悪心のさしはさみ、師生おんみの事、今吟味さい中なれば、おんみこの所にまします事、べれんの國よろう鐵に、そ人せば一かどのほうびの金に預らんとぞたくみける、おんみは人の心中を見給へば、これをおんしりありて、此十二人の弟子中に、我れにてきとう者ありとのたまへば、弟子中きいて、さ様なるしんていの者一人もこれなしと、くちそろゑて云ひければ、おんみのたまふは、朝ごとに飯にしるかけ食する者我れにてきとふ者なりとぞ仰せける、しかるに十達は、次第に悪ぎやくつりて、いつもの通り食をした爲め、くわるたの日の早天よりべれんの國へといそぎゆきければ、ほどなく帝王よろう鐵にたいめんして云ふ様は、いかに帝王かねがねお尋ねの主と云ふは、ろうまの國三たゑきれんじやのおしやうなり、はやはやめしとり死罪におこなゑ給へとぞうつたゑける、よろう鐵きいてなゝめならず喜んでほうびわのぞみにまかすべしと、多くの金をつかわしける、十達はほうびの金をうけとりて、たち歸る途中にてわか、其ざますぐにひきかわり、はなたかく、した長く、いかゞはせんと思へ共、致すべき様もなく、ぜひなくなく、ゑきれんじやにぞたちかへる、外の弟子共より集り、さてわ十達おのれは師生の事をそ人したるか、ふとゞきもの、それゆゑにそのざまと、くちくちにいましむれば十達は面目なくゆゑに、お守わきに金をすて、そこなる森のしげみに走り入り、首くゝりてぞ自めつしけり、さんたゑきれんじやの、わきなるかねづかと云ふのごせしわこのゆゑなり

よろう鐵よりおんみを取りに來事

さる程に、べれんの國よろう鐵は、おんみをからめとらんため、ぼんしやひょうどに大ぜいをそなゑ、ろうまの國にぞいそがせける、ほどなく三たゑきれんじやにつきければ、のがすなもの共と、けちをなし、二重三重におつとりまきさわぐといへ共、おんみはすこしもさわぎ給はず十達はいづくにととい給へば、弟子云ふ様は十達はあのでいになりしを、弟子申しいましめ候へば、面目なくよし候て、あれなる山中にて自めつしたしたり、おんみきこしめし、かねてみに罪ある故そ人はいたしたりとも、自めつせずんば、一度はたすくべきにざんねんなり、しかるに、その山中は、ならくのそより、ほのうもゑ上り、ほのうもゑ上り、いぬへるのゝくわゑんとぞなりける、とりての悪人共に、このぢごくをみせしめ給はんためなり、とりてのもの、是れを見て大きにおどろき、しかれ共、綱とりのし

でいらより、おんみをば、たかて、こてにくゝりあげ、もつたいなくも、ろうまの國を引き立つ、べれんの國におつたてゆく、こゝにべれんの國の百姓共ししがりにいで、羊をとつて、首になわをかけて、引ければ、羊のこわさき、すさましく、此ごとく致し給へど、おんみのおん首に綱をかけ、羊引くにことならず、はやはやあゆめと、あとより棒にてうち給ふ、ぬるいやつめと、むりむだいに引たて引たて、あわれふびんも用捨なく、羊をひくがごとく引れ給ふ、ほどなく帝王よろう鐵が前にひきすゆれば、よろう鐵とりてをみくだし、先々とりて共御苦勞なり、その主とやらは、そのわざ自由自在におこのふよしつたゑきくゆゑ、ゆだんむ用たるべし、その石の柱にくゝりつけよとありければ、かしこまり候と、おうせの通りからめつけ、ほねもくだけよとちやうちやくすれば、たけはみじんになりける、おん口には、にがき物、からき物、うちこみ、おんこうべには、金わのかんむりをうちこませ、其みより流るゝ血潮は、たきの水のごとし、よろう鐵いかつて云ふ様は、すまんの子供の一命とりしも、そいつゆゑなれば、三十三間のだいをこしらゑ、かるわ龍ヶ岳に引ずりのぼせ、はりつけにおこなゑと、ひしぎ行こそ是非なけれ

おん主かるわ龍ヶ岳に連行き奉る事

こゝに三ちりい島と云ふ所あり、この所にくろうすの木と云ふ大木、そのながさ六十六間なり、元三十三間は又の用意にのこしおき、此元木に天帝天下らせ給ひて、火をつけさせ、この火きゆるまなく、末々迄もゑつゞくと云ふ事、この木やけしまへば此世界天火地火一度に和合して、三時の間にやけめつすると云ふ事、おそろしきかな、おそろゝべし、かくて末三十三間をきりとり、はりつけのだいにこしらゑ、これをおんみのかたにからげ付かるわ龍ヶ岳にぞおつたてゆく、しかる所に道にてべろうにかと云ふ、水くみに行合このもの、おんみにあわれをくわゑ、おんいたわしやと、白手のぐいにて、おん血のあせをぬぐいて、水を差上げる、おんみいたゞき、喜んでのみ給ふ、いかなるものか、かたじけなし、一度はたすけゑさすべし、さてその手のぐいに、おんすがたうつりければ、水くみも、もつたいなくとて三たゑきれんじやにぞ納めける、しかるにおん主をかるわ龍ヶ岳にぞ引のぼする、こゝに死罪にきわまりたるとが人二人ありて、そのまん中に おん主のおん手おん足を、大釘にて、うちつけておしたてられ、左のざいにん云ふ様、いま迄しおきさまざま多くと云へ共、かゝるむごきしおきいまだみず、これみなおん主ゆゑなりとらみ事、右の罪人きいて、それは其方の心ゑちがいななり、我々こそ大罪人なり、おんみわなんのものがもなくして、このしおきわおんいたわしくこそ候なりと云ふ、そもそもこのとが人の由來をくわしくたづねるに、おん主御たん生の折り、産湯をとらせ給ふ、そのあとにて湯をかゝりしかさごなり、そのせつすでに命もたゑなんばかりの悪がさ生じけるを不思議に湯にてかさ

たちまち平ゆふし、しかると云へどもこのもの成長の後悪心となり、遂に死罪に
 きわまり、おん主御さいごのせつ、おんみと共にくろうすにかゝり、おんともせ
 しもいんねんなり

亡目金に目の暮るゝ由來の事

かるわ龍ヶ岳において、入りかわり立ちかわり日々ごうもんあり、この事四十
 六人の、こんゑそう、つたゑきいて、是れをかなしみ、あんとす先立ち御行をなさる
 様は、あばらの下はづれを金物にてつらぬき、後先にくさりをつけ、松の枝に
 かゝり、同じ三みぎる、すまきにまかれ、松の枝にてさせんの行をなされける、あ
 りいしよば岩の下にさかだちの行をなされける、いなつしよも同前なり、みな四
 十六人は此通りの思ひ思ひに苦行なり、みなおんともせんと、あらゆる苦行はな
 しにける、おんみこのことおさつしありて御ばつしよのおらつ書を作り給ひけ
 り、重ねてよろう鐵云いけるは、役人共はやはやいきのねとめよとありければ、
 かしこまりて役人共、ぬぎみを手にもちはたらけ共、御體もなゑ、足も叶はずつ
 くべき様はなかりけり、かゝる所に亡目來りければ、いかに亡目、このところ
 にはたものあり、とめをさゝば、金をつかわすべし、いかにいかにと云ひければ亡
 目きいて、教へ給はゞ、とめさゝんと云ふければ、けいごの侍これこうと、ねん
 頃におしゆれば心ゑたりと、おしゑのまゝに左のあばら先より、右のかたさき
 に、ぐつと差とうせば、血潮ながれて目にいれば、不思議や、兩がんでぐつとひら
 き、氣妙氣妙さて世界あきらかなり、まちいとはやく悪人のとめをさゝば、こ
 の目がはやくあこふ物と申しける、このとき、おんみ亡目は後生のたすかりある
 まじくとぞ仰せける、この亡目思ふまゝとめをさし、ほうびの金をとりければ、
 まなこつぶれてたちまちに、元のごとくになりけり、金ゆゑに目のくれる事こ
 のゆゑなり、左右の罪人諸共に、む情のけむりときゑ失せけり、しかると云へ共、
 右のざい人は、かたじけなくもおんみのおんともして、御上天いたしける、しか
 るに母の三た丸屋、おんみの死體を見給ひて、なげき給ふぞどふりなり、帝王よ
 ろう鐵この由をみて、あれなる所になげきしおとめあり、いかなる者とありけれ
 ば、かれは、はたものにかゝりしおんみの母にて候ととりつげば、帝王きいて、
 さあるべきはずなり、おや子のわかれに、なごりおしまするべしとありければ、
 母わ嬉しく、死體にひつしとだき付て、なげき給ふぞいたはしく、かくてわつき
 じとけいごのもの、石のひつに死がいを納め、大地のそこにうづめ、晝夜のばん
 をぞつけおきけり

けれんどの事

せすたの日おんみ大地のそこに下らせ給ひ、さばとの日まで御たいりうましま
 して、みくわんの上にましますとを、あまたのみでしこれをおがむ、それより天に

のぼらせ給ひ、三日めにオヤデウスおん親天帝のオンミギ御右ぎにそなはらせ給ひ、それよりイキ生たる人死したる人、さすけ給はんがために、天下らせ給ひて、三たゑきれじやにぞましますなり(夕五ヶ條の祝日)み弟子頭はつばと云ふ人、御くりきの御もんまでおん向いに出させ給ひ、この所に四十日の御滞留ましまして、後世のたすかりぞおしゑ給ふ、あぼうすところ十日のあいだ御たんき、五十日目に、おんみは御たんきの前より、御上天ぞなされける、おん母丸屋天より御通言をこうむりて、七月廿一日にぜしんのなされ、廿二日おりべ天と云ふ山より、御上天ぞなされける、おん親天帝の御前オヤデウスに出で奉るなり、それよりおん母はおんとりつぎの役、おんみわおんたすけての役、しかるにおんみは、おん子ひいりよ、おん母はすびりとさんとふなり、おん親天帝オヤデウスばあてる、ひいりよ、すびりと天帝三體ミタマにならせ給ふ、もつとも三體と云へ共本は御一體にてましますと云ふ事

おんみ後世の助始めてなさしめ給ふ事

さる程に、先年よろう鐵にころされたるすまのおさなご、ころてるにまよい入るをおんみ名をさづけ給ひて、ばらいそに引上げ給ひけり、さて御たん生のせつもの、やとぬしをはじめ、三ヶ國の帝王三人と、み弟子のこらず、後のむぎ作り、水くみのべろうにか、みなみな御上天ぞさせ給ふ、みな一同にばらいそゑ、めしくわゑらるゝと云ふ事、おん母丸屋天帝に向いのたまひけるは、われら事びるぜんの行をなしゆゑに、われとしたゑて、こがれしぬ、かりのおつとにたておけば、なにとぞ、このもの、おんたすけたまわれがしと、ねがひければ、すなはちおんたすけありて、夫婦となし、位をあたゑさせ、おんみにぜじうすとならせ給ふ、又水くみの、べろうにかわ、あね一すて一と位をうけ、此世のくりきとまもらせ給ふと云ふ事